



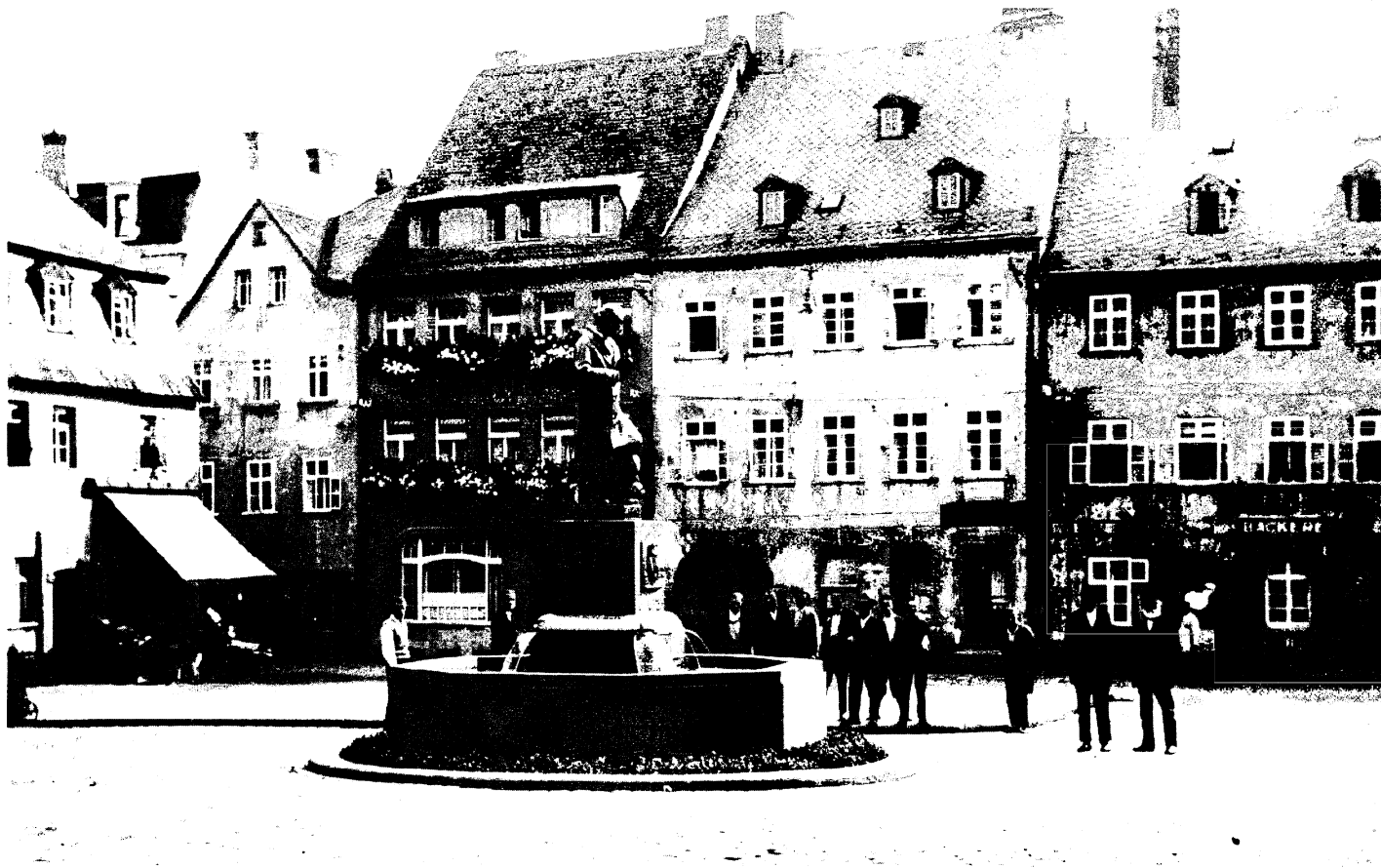
Egerer Rundbrief



Folge 8/9

August/September 2001

53. Jahrgang



Der Marktplatz mit Goethebrunnen, etwa 1930

Vor 50 Jahren:

Tollkühne Flucht im Schnellzug Prag-Asch nach Selb-Plößberg

Von Heinrich Giegold

Vor wenigen Tagen führen — die Osterweiterung der Europäischen Union im Sinn und eben Ehrenbürger der Stadt Eger geworden — der tschechische Ministerpräsident Zeman und Bundeskanzler Gerhard Schröder mit der Vogtlandbahn gemeinsam von Eger nach Marktredwitz. Just zur gleichen Zeit teilte der SPD-Landtagsabgeordnete Albrecht Schläger aus Hohenberg an der Eger, verkehrspolitischer Sprecher seiner Fraktion in München, mit, dass die Existenz der Bahnstrecke von Selb-Plößberg zur Landesgrenze, möglicherweise damit auch nur wenige hundert Meter weiter nach Asch, „vorerst“ gesichert sei. Schläger hatte einen Antrag im Landtag eingebracht, der vom

bayerischen Wirtschaftsministerium „umgesetzt“ werden soll.

Der Zufall will es, dass die Strecke Selb-Plößberg-Asch im Jahre 2001 eben in dem Augenblick wieder Aufmerksamkeit erregt, da sie vor 50 Jahren — 1951 — Stoff einer Weltsensation gewesen war: Der tschechische Schnellzug von Prag über Eger nach Asch war am 11. September 1951 mit 100 Kilometer Geschwindigkeit, 113 Reisende an Bord, über die Staatsgrenze gerast. Das Husarenstück tschechischer Bürger, die den eisernen Vorhang durchbrachen und die Freiheit suchten, gelang. Es endete auf dem Bahnhof von Selb-Plößberg.

Was war geschehen?

Am Dienstagnachmittag, 11. September, schrillte kurz nach 15 Uhr das Diensttelefon auf der Bahnstation Selb-Plößberg. Am anderen Ende meldete sich die aufgeregte Stimme des tschechoslowakischen Bahnhofsvorstandes von Asch: „Soeben ist der fahrplanmäßige Schnellzug aus Eger durchgefahren. Er nähert sich, sähr, sähr schnell, der Landesgrenze!“

Die Aufgeregtheit griff sofort auf die Plößberger Stationsbeamten über: Ein Maschinendefekt, der den Zug über den planmäßigen Endbahnhof Asch hinausrasen ließ? Deutsche Eisenbahner eilten unverzüglich dem Zug bis Wildenau, direkt an der Grenze, entgegen, wo er tatsächlich um 15.15 Uhr bundesdeutschen Boden erreichte und knapp zwei Kilometer weiter zum Halten gebracht wurde.

Es stellte sich rasch heraus, dass es sich nicht um eine Panne, sondern um

eine genau vorbereitete Aktion von etwa 20 Tschechen gehandelt hatte, die gemeinsam aus ihrem von den Kommunisten beherrschten Land flüchten wollten. In Selb-Plößberg war mittlerweile Bayerische Grenzpolizei aufgefahren, die Amerikaner bezogen Wachposten und gingen mit Maschinengewehren in Stellung.

Die Hauptverschwörer der Ausbruchsfahrt waren der tschechische Fahrdienstleiter Druca aus Eger und der Lokführer Yarde aus Prag. Nur drei Tage hatten sie Zeit gehabt, die waghalsige Flucht vorzubereiten.

Druca war am Vormittag des Flucht-tages eigens nach Asch gefahren, um die letzten Vorbereitungen an Ort und Stelle zu treffen. Dann fuhr er nach Eger zurück, wo er mittags den aus Prag kommenden D-Zug bestieg, in dem seine Familie mitfuhr.

Vor der letzten Station Asch hielt der Zug nochmals in Haslau. Dort ließ Lokführer Yarde die Luft ab und setzte auf diese Weise alle Notbremsen außer Funktion. Als der Zug wenig später den Endbahnhof Asch durchraste und der uneingeweihte Heizer gewahr wurde, was gespielt wird, hielt ihn Druca handgreiflich in Schach.

Bis weit nach Mitternacht entwickelte sich auf dem Bahnhof Selb-Plößberg ein Leben wie in einem Camp. Die Tschechen, die tags darauf mit einer anderen Lok aus Asch, hochmilitärisch bewacht, endlich ihr wirkliches Reiseziel erreichten, wurden von den Amerikanern bestens gepflegt; auch das Bayerische Rote Kreuz kümmerte sich um die Flüchtlinge.

86 der 113 Zuginsassen kehrten in die Tschechoslowakei zurück. 27 Tschechen, unter ihnen sieben Kinder, blieben zunächst in Deutschland. Einige wollten für immer bleiben, andere wollten auswandern nach Nord- oder Südamerika, Australien oder Neuseeland.

Binnen weniger Stunden war wegen der Weltsensation von Asch/Selb-Plößberg auch die „Weltpresse“ vor Ort: die großen amerikanischen und britischen Nachrichtenagenturen, die großen deutschen und europäischen Zeitungen, Fox tönende Wochenschau, die Radio-Stationen von München bis West- und Norddeutschland, Radio Freies Europa.

Immer in deren Mittelpunkt der tschechische Fahrdienstleiter Druca. Überglücklich nahm er seine junge Frau in den Arm und blickte in den weißen Kinderwagen, in dem Druca junior dämchenlutschend schlief.

Fünfundzwanzig Jahre vor der Osterweiterung der Europäischen Union. Wo, in aller Welt, werden sie sein, die Tapferen?

★

Wenzel-Jaksch-Preis 2001 geht an Heinrich Giegold

Der Autor des obigen Beitrags, *Heinrich Giegold*, früher Chefredakteur und geschäftsführender Herausgeber der in Hof erscheinenden „Frankenpost“, wird mit dem „Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreis 2001“ ausgezeichnet. Dies teilte Volkmar Gabert, der Bundesvorsitzende der Seliger-Gemeinde, Gesinnungs-

gemeinschaft Sudetendeutscher Sozialdemokraten, die in Europa und Nordamerika tätig ist, mit.

Jahrhunderte gemeinsame tschechisch-deutsche Geschichte schildert und kommentiert Heinrich Giegold in seinem Buch „Tschechen und Deutsche“, das soeben in fünfter Auflage erschien. Er wurde dafür mit der Lodgman von Auen-Medaille der Sudeten-

200 Jahre Ascher Vogelschützen

Mit einem eindrucksvollen Fest feierten die Ascher Vogelschützen, Sitz Rehau, am 21. Juli ihr 200-jähriges Bestehen. Ein großer Festabend im Saal des Rehauer Schützenhauses war der Höhepunkt des Jubiläums. Mit einer Festfanfare begrüßten die Jagdhornbläser Rehau-Selb die Gäste, die den großen Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatten.

Hervorgegangen aus dem vormals K.K.Privilegierten Bürgerlichen Schützencorps 1801, können die Ascher Vogelschützen auf eine stolze Vergangenheit mit vielen Höhen und Tiefen zurückblicken. Der Vorsitzende, Manfred Janda, stellte eingangs die Gastvereine vor, die mit ihren traditionellen Fahnen in den Festsaal einzogen. Er begrüßte alle Ehrengäste herzlich, allen voran den Schirmherrn der Veranstaltung, den ehemaligen Hofer Oberbürgermeister Dr. Hans Heun, Rehaus Bürgermeister Edgar Pöpel, den Selber Oberbürgermeister Wolfgang Kreil, den stellvertretenden Landrat des Landkreises Hof, Erhard Hick und viele andere. Nahezu vollständig war die Vorstandschaft des Heimatverbandes des Kreises Asch anwesend.

Dr. Hans Heun wies in seinem Grußwort auf die enge Verbindung der Ascher Vogelschützen zur Hermann- und Bertl-Müller-Stiftung hin, die den Schützen nach der Vertreibung aus ihrer Ascher Heimat einen Neuanfang im Jahre 1974 ermöglichte. Dazu gehöre auch, sagte der Schirmherr, der spätere Bau der Schießanlage in Eulenhammer bei Rehau. Er sagte: „200 Jahre Ascher Vogelschützen sind eine Bereicherung des gesellschaftlichen Lebens über einen langen Zeitraum — einst in Asch, heute in Oberfranken“.

Rehaus Bürgermeister Edgar Pöpel, seit 20 Jahren Mitglied bei den Ascher Vogelschützen, betonte, die heutige Zeit brauche dringend Orientierungspunkte. „Dazu gehören auch die Schützenvereine, waren sie doch als freie Bürger zum Schutz des Gemeinwesens angetreten“. Der stellvertretende Landrat Hick dankte den Vertriebenen nicht nur für ihren Einsatz in wirtschaftlicher, sondern auch in kultureller Hinsicht. Der Selber Oberbürgermeister Wolfgang Kreil, dessen Vorfahren aus Nassen-grub stammten, betonte, dass die Schützen schon immer der Stolz einer Gemeinde waren. Und so sollte auch heute die Versöhnung zwischen den Völ-

deutschen Landsmannschaft ausgezeichnet.

Für uns Ascher ist Heinrich Giegold kein Unbekannter. Mit seiner Genehmigung druckte der Ascher Rundbrief bereits Beiträge aus seiner Feder ab, Besucher des Heimattreffens im Jahre 1996 in Rehau werden sich an seinen Festvortrag bei der Eröffnungsveranstaltung erinnern.

kern in der Tradition über die Grenzen hinweg wachsen.

Der Vorsitzende des Heimatverbandes des Kreises Asch, Carl Tins, überreichte den Ascher Vogelschützen eine von Gustl Markus kunstvoll geschnitzte Figurengruppe der Schützen in ihrer ursprünglichen Uniform. Er gratulierte den Ascher Vogelschützen im Namen aller Ascher Landsleute zu ihrem Jubiläum. Ohne die Ascher Vogelschützen hätte man sich, so sagte er, das gesellschaftliche Leben zuhause in Asch überhaupt nicht vorstellen können. Und auch in der neuen Heimat erfüllten die Vogelschützen eine wichtige gesellschaftliche und heimatpolitische Aufgabe.

Manfred Janda, der Vorsitzende der Ascher Vogelschützen, ließ in seiner Festrede die 200-jährige Geschichte des Vereins Revue passieren. Er erinnerte auch an die Neugründung im April 1974 durch den unvergessenen Rudolf Wagner und seine treuen Helfer und gedachte des im April dieses Jahres verstorbenen Ehrenvorsitzenden Hermann Feiler, stellvertretend für alle Mitglieder der Ascher Vogelschützen, die ihr irdisches Dasein schon vollendet haben.

Sein besonderer Dank galt der Schützengesellschaft Rehau 1764, die als Gastgeschenk den Ascher Vogelschützen ihren Festsaal kostenlos zur Verfügung gestellt hatte.

Neben den bereits genannten Jagdhornbläsern sorgten das „Steinbach-Trio“ und das Ehepaar Marie und Hans Wunderlich aus Schönwald für gute Unterhaltung. Letztere trugen das „Voaglschuss-Gedicht“ und andere mundartliche Gemeinheiten vor, sehr zur Freude der Besucher.

★

Natürlich wurden anlässlich des Jubiläums die neuen Majestäten in der Schießanlage in Eulenhammer proklamiert. Neuer Vogelkönig wurde Horst Wettengel, Schützenkönig ist Wolfgang Schneider. Die scheidenden Repräsentanten des Vorjahres, Manfred Janda als Vogelkönig und Franz Benker als Schützenkönig übergaben ihren Nachfolgern die Ketten. Der stellvertretende Bezirksschützenmeister Gerhard Kleber aus Weidenberg überreichte Manfred Janda und Franz Benker die Königsorden als Anerkennung für ihre Regentschaft. Er sprach dem Verein ein großes Lob für die gut inszenierte 200-Jahr-Feier aus und wünschte den Ascher Vogelschützen alles Gute für die Zukunft.

★

Anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Ascher Vogelschützen erschien eine umfangreiche Festschrift. Ihr entnehmen wir nachfolgend auszugsweise einige Daten aus der Geschichte des Vereins:

23. September 1801 (Gründungsdatum):

Graf Georg Erdmann bewilligte die Gründung des Schützencorps. Freiherr Graf Zedtwitz und Graf Georg Erdmann stifteten und weihten die erste Fahne. Diese erste Fahne verbrannte leider beim zweiten Ascher Brand am 15. September 1853.

1808:

Erste einheitliche Uniform mit sog. Langstiefeln. 70 aktive uniformierte Schützen. Bei der französischen Invasion stellte das Corps eine starke Abordnung zur Unterstützung der Armee.

1814:

Erster Schießhausbau in der Kaiserstraße mit Schießständen. Kosten: 25.000 Gulden.

1824:

Schießen in der Kaiserstraße wird wieder eingestellt. Neuerlicher Bau eines Schießhauses in der Kegelgasse (hinter Gebr. Fischer). Später wurde trotz allem ein großes Feld und eine Wiese beim alten Schießhaus an der Kaiserstraße gekauft und das Schießen fand wieder dort statt.

1863:

Die zweite Fahne aus eigenen Mitteln wird geweiht.

1864:

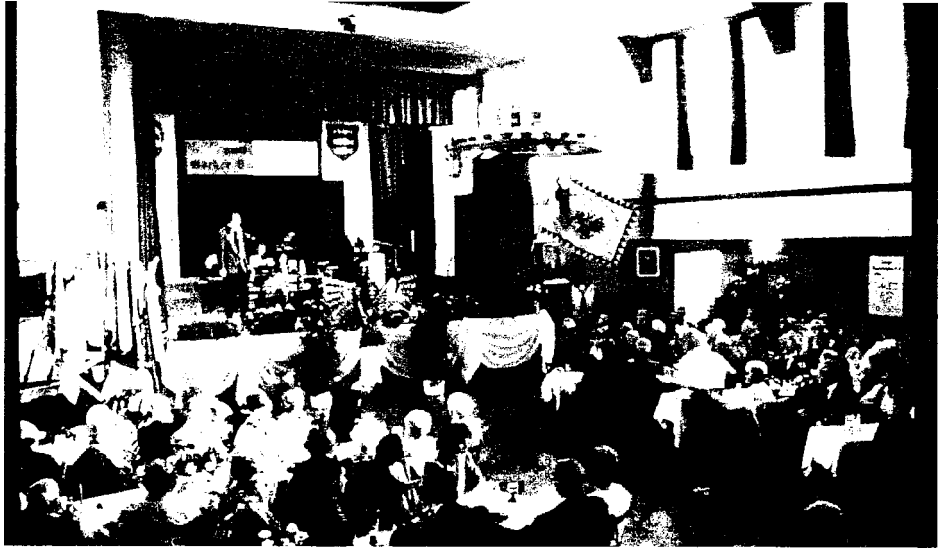
Große Besichtigungs-Inspektion durch den Kaiser persönlich. Gesamtstärke 115 aktive Mann.

1890:

Ausrücken bei einem großen Streik, um die Gewährleistung der Lebensmittelversorgung, Wasserversorgung und des Eisenbahnverkehrs sicherzustellen. Vom 18. auf den 19. Oktober brannte der hintere Teil des Traktes des Schützenhauses ab. Es erfolgte der Abbruch des gesamten alten Schützenhauses und der Neubau mit Kosten in Höhe von 40.000 Gulden. Einweihung am 2. August 1891.

1898:

Der Blitz schlägt in die Vogelstange



Beim Festabend im Rehauer Schützenhaus

ein. Der Vogel war also durch den Herrgott abgeschossen worden!

1901:

100-jähriges Jubiläum.

1928:

Neubau des Schützenhauses mit Großküche, Cafe, Schwemme, Restaurant, großem Ballsaal, 30 Fremdenbetten, Galerie, Schießanlage, Musikpavillon, Hausmeisterhaus, eines großen Parks mit Fest- und Fußballplatz auf einer Gesamtfläche von 25.000 Quadratmetern. Durch die Wirtschaftskrise und einhergehender großer Arbeitslosigkeit entstanden große Finanzierungsschwierigkeiten. Durch Spenden der Mitglieder und Ascher Bürger, speziell des Fabrikanten Fischer, konnten die Schwierigkeiten überwunden werden.

1939:

In diesem Jahr fand das letzte Ascher Vogelschießen statt.

1943:

Ein trauriges Kapitel begann für die Schützen. Der in seiner Geschichte immer staatstragende Verein wurde enteignet bzw. aufgelöst. Die Sportanlagen und der Schießbetrieb wurden der SA und SS unterstellt. Die alten Führungsleute wurden abgesetzt. Der ganze Millionenbesitz wurde entschädigungslos der Stadt Asch übereignet.

1952 bis 1974:

Nur loser Zusammenhalt in diesen Jahren. Das alte traditionelle Ascher Vogelschießen wurde zuerst mit der Armbrust in Dörnigheim bei Hanau abgehalten, später konnte, durch das Entgegenkommen der Schützengesellschaft Rehau, das Schießen auf den hölzernen Vogel mit Vorderladergewehren durchgeführt werden. Seit 1990 wird wieder mit der Armbrust auf den Vogel geschossen.

26. April 1974:

An diesem Tage gründeten heimatreue Männer, allen voran Rudolf Wagner, im Vereinszimmer der Turnhalle in Rehau den heutigen Verein „Ascher Vogelschützen e.V.“, vormals „Bürgerl. k. k. priv. Schützencorps Asch 1801“.

In den folgenden Jahren konnte dank der Spendenfreudigkeit der Ascher Landsleute das Grundstück Eulenhämmer 5 durch den Verein erworben und durch den selbstlosen Einsatz der Vereinsmitglieder eine Schießanlage errichtet werden, die in seiner Art muster-gültig in Nordostoberfranken ist.

7. November 1987:

Einweihung der neuen Schießanlage auf dem Eulenhämmer.

Der Gründer des Ascher Rundbriefs, Dr. Benno Tins, schrieb, wahrscheinlich gegen Ende der dreißiger Jahre, ein Gedicht, das so recht die Stimmung in der Stadt Asch zu Zeiten des Vogelschießens wiedergibt.

Er nannte es

Der Vogel kommt!

Das sind so unsre Samstag-Nachmittage.
Die Woche, ja, die geht in Hast und Werken,
Fabrik und Auto und die große Mode
lassen von Kleinstadt kaum noch etwas merken.

Doch Samstag immer um die Stunde,
wo sich der Abend mit dem Tage trifft,
streicht plötzlich andre Luft durch unsre Gassen
und freier atmen Prokurist und Stift.

Ein ehrbar Handwerk gibt sich selbstzufrieden
am Haustor mit der Nachbarschaft ein Stelldichein,

die weißen Schürzen leuchten feiertäglich
und drin der Lehrbursch macht die Werkstatt rein.

Das sind so unsere Samstag-Nachmittage.
Doch anders ist des heutigen Gesicht.
Durch Feierabendruhe läuft's wie Spannung
und es gedeiht das Samstag-Plaudern nicht.

Neugierde sammelt sich an Straßenecken
und Randsteinreihen wachsen zum Spalier,
denn die Erwartung sucht sich schöne Plätzchen...
Und endlich schlägt die Turmuhr vier.

Da um die nächste Ecke kommen sie!
Voran in ihren rotbestreiften Hosen
der Trommler zwei. Und ihre Trommeln tosen.

O laßt sie tosen, denn ihr Stand ist schwer:
was hinter ihnen kommt, das tost noch mehr.
In langem Zug mit fröhlichem Geschrei
den Vogelwagen zieht bekränzt vorbei
des Ascher stärkeren Geschlechtes jüngste Zucht.
Nicht wird aus Fenstern diesesmal verflucht
ihr Lärm. Und nicht wie sonst bei ihrem Kriegsgeschrei
legt heut ihr Veto ein die Polizei.
Und wenn's beim Mann allein die Stimmkraft tut,
dann stolz sein, Väter! Eure Zucht ist gut.

An langen Stricken haften die Hände
und dann am Ende
bäumt sich das Ungetüm am Wagen.
Und wenn naive Fremde fragen,
was dieser Aufzug denn bedeute,
kann solche Frage schier verdrießen.
„Ja, wissen Sie denn nicht, daß heute,
bei uns beginnt das Ascher Vogelschießen?“

Indes geschieht es, daß die Jugend,
die Kraft zu stärken ihrer Lungen
und sie noch höher anzufachen,
bei Bier und Würsten Pause machen.
Der aber so verwundert frug,
der Fremde, weiß noch nicht genug.

Drum sucht er, daß er einen finde,
der ihm den tiefen Sinn verkünde.
Weil ihn sein Wissensdurst so quält,
sei ihm in Kürze denn erzählt:
„Das Vogeltier dort auf dem Wagen
wird heut noch an die Wand geschlagen.
Und dann, zu ihrem Hochgenuß,
feuern die Schützen Schuß um Schuß
acht Tage lang zum Zeitvertreib
erbarmungslos ihm in den Leib,
sodaß in Schmerz er und in Trauer

allmählich abwirft von der Mauer
die Krone, Szepter und den Ring,
der da so schön im Schnabel hing.
Doch unverdrossen
wird weiterschossen
und der eine macht sich fertig,
und der andre kommt in Stand.
Seines Untergangs gewärtig,
verkrallt der Rest sich in die Wand,
bis endlich gegen Wochenschluß
durch den verdienten Gnadenschuß
der Korpus von der Mauer weicht.
Damit ist auch das Ziel erreicht:
den König wollte man erkiesen.
Sein Dank soll dann das Fest beschließen.“

Der Fremdling weiß nun wohl Bescheid.
Für uns ists aber höchste Zeit,
nun die Belehrung abzubrechen.
Ich höre schon die Trommeln sprechen
und weiter protzt vom Wagen stolz
des Vogels angemaltes Holz
den Markt entlang zum Schützenhaus.
Allmählich summt der Wirbel aus.
Der Lehrbursch lief noch mit ein Stück,
der Meister kehrt zum Tor zurück.
Und in den Augen kann man lesen:
Schäi is gwesen!

Das sind so unsre Samstag-Nachmittage.
Auch der von heute schlug nicht aus der Art.
Liegt doch der ganze warme Frohsinn
der alten Zeit noch in ihm aufgespart.

Laßt die Sirenen und die Hupen gellen!
Sie sind das Angebinde unsrer Zeit.
Das Bürgerherz, es hat aus frühen Tagen,
ein Quäntchen Echtheit immer noch bereit.

Fritz Klier:

Neues aus der alten Heimat

(69)

Abscheulicher Sommer — schöner Sommer

Wie auch anderswo, waren die ersten Sommertage gekennzeichnet von Regen und Kälte, warme Bekleidung blieb in Griffnähe. Doch in den ersten Juli-Tagen trat eine Wende ein, es wurde zusehens wärmer und infolge der vorausgegangenen Regenfälle gab es bereits Anfang Juli die ersten „Schwammer“ und zwar so reichlich, dass sie körbeweise geerntet wurden. Es waren allerdings überwiegend Champignons und nur vereinzelt Butterpilze (Maronen, Sandmännchen) oder Steinpilze dazwischen. Die Champignons waren zu meiner Kinder- und Jugendzeit nicht allzu begehrt, wie ich mich erinnern kann. Die bevorzugten Sorten waren Steinpilze, Butterpilze, Birkenpilze in allen Variationen, Schaoufmaala und Euerschwammerla. Die letzten beiden sind in der alten Heimat schon seit Jahren so gut wie ausgestorben.

Auf die Champignons hinweisend sagte mein Vater immer: „Bou, dees moussta merkn, Schwamma, dōi won Facher ham, dōi taung nix“. Sogar die Hörwastling standen bei ihm unter Verdacht. So ändern sich die Zeiten. Gegen Anfang August ließ die Pilzernte nach und man freute sich schon auf die zwei-

te „Welle“. Leider macht z. Zt. eine Hitzewelle den Aufenthalt im Wald fast unmöglich, wobei ich selbst zum Opfer wurde: Ich kam an einem morschen Baumstock vorbei, in dem ein Schwarm giftiger Fliegen hauste. Denen passte wohl meine Anwesenheit nicht und sie kamen auf mich zugestürzt. Die einen konnte ich abwehren, die anderen stachen zu und trieben mich in die Flucht, vier schmerzhaft Stiche waren das Resultat. Meine Überlegung, ob ich mir wohl vom Notarzt eine Spritze geben lassen sollte — es war Sonntag — verwarf ich wieder und aufgelegte Zwiebelscheiben wirkten Wunder.

☆

Fest der Porzelliner und Deutschlands größter Porzellanflohmarkt

Nicht nur das Wiesenfest ist für unsere Patenstadt Selb zum Nationalfest geworden, sondern seit einigen Jahren auch das Fest der Porzelliner, verbunden mit einem Porzellanflohmarkt, der sich inzwischen zum größten dieser Art in ganz Deutschland entwickelt hat. In diesem Jahr fand er am 4. August statt und erreichte abermals einen Rekord. 250 Anbieter breiteten ihre Porzellanerzeugnisse auf ebenso vielen Tischen in der gesamten Innenstadt aus. Bereits am Tag vorher waren Gruppen von Menschen zu sehen, die in Selb übernachteten, um zeitig am nächsten Morgen an Ort und Stelle zu sein, denn um 5 Uhr wurde der Markt eröffnet.

So trafen im Laufe des Tages um die 25.000 Sammler und Käufer ein, die sich an den Tischen drängten, so dass zeitweilig fast chaotische Zustände herrschten. Parkplätze waren an diesem Tag ausnahmslos belegt, die Stadt war mit Autos förmlich eingedeckt. Die Besucher kamen aus der Bundesrepublik und dem benachbarten Ausland angereist.

Gute Füße und gute Nerven mussten die Besucher schon mitbringen, denn an allen Ecken und Enden stellten Musik- und Gesangsgruppen ihre Lautstärke unter Beweis. Völlig überlaufen waren auch die Werksverkäufe der Porzellanfabriken.

Auch andere Attraktionen wie Entfesselungskünstler, Zauberer, Hüpfburgen und eine Mini-Dampfisenbahn für Kinder gab es an diesem Tag.

☆

Ritterspiele

Ritterspiele sind neuerdings zu beliebten Einrichtungen geworden. Wo es eine Burg gibt, wird mindestens einmal im Jahr geritten, gestochen, gehauen, gefochten und auf den Burghöfen altes Handwerk und früheres Leben praktiziert. So auch in unserem Nachbarland, beim Wallensteinfest in Eger, Anfang Juli. Hauptschauplätze waren der historische Marktplatz und die Burg. Nach der Begrüßung durch „Generalissimus von Wallenstein“ vor dem Rathaus bewegte sich ein Festzug zur Burg,

wo ein mittelalterlicher Markt mit Gauklern, Handwerkern und und damaligen Spezialitäten zu bewundern war. Für dieses Spektakel, das sich über ein Wochenende hinzog, waren 130 Komparsen in historischen Kostümen im Einsatz.

Ähnliches fand eine Woche später auf der Burg Seeberg statt. Für die Besucher hatten die Veranstalter verschiedene Attraktionen vorbereitet, wie historisches Fechten, die Aufführung „Der Ritter des Schwarzen Turmes“ und eines Puppentheaters. Auch ein mittelalterlicher Markt mit Handwerkern durfte nicht fehlen.

★

Gedenktafel für Barock-Architekten Balthasar Neumann

Für Balthasar Neumann, Egers großem Sohn, wurde Mitte Juli in der Nähe der Stelle, an der sein längst verschwundenes Elternhaus stand, an der alten Stadtmauer eine große, dreisprachige Gedenktafel angebracht, die mit einer deutschen, tschechischen und englischen Inschrift auf diesen großen Sohn der Stadt hinweist. Die Tafel aus Fichtelgebirgsgranit wurde vom Leiter der Fachschule für Steinbearbeitung in Wunsiedel, Helmut Rüger, gestaltet. Vaclav Jakl, Oberbürgermeister von Eger, wies bei der Enthüllung auf die europäische Dimension in der Geschichte der Stadt Eger hin, die man wiederbeleben wolle. An der Feierstunde nahm auch der Leiter der Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern, Dr. York Langenstein teil.

★

Kanzler Schröder Ehrenbürger von Eger

Nach einer Meldung des Selber Tagblatts wurde Bundeskanzler Gerhard Schröder anlässlich seines Besuchs in Eger am 24. August zum Ehrenbürger ernannt. Die Stadt wolle damit den Beitrag Schröders zu den guten Beziehungen zwischen der Tschechischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland würdigen, sagte Bürgermeister Vaclav Jakl der Nachrichtenagentur CTK. Natürlich „vergaß“ unser Bundeskanzler, die Vertreibung der Sudetendeutschen auch nur mit einem einzigen Wort zu erwähnen.

★

Altes Kurhaus (Gesellschaftshaus) in Franzensbad

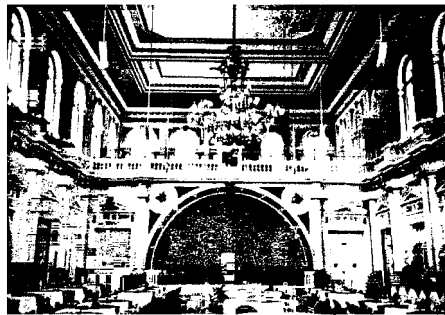
Das alte Kurhaus in Franzensbad, das Mitte der 90er Jahre infolge ungeklärter Eigentumsverhältnisse dem Verfall preisgegeben war — in der April- und Dezemberausgabe des RB 1997 wurde das Thema bereits angeschnitten — wurde mittlerweile innen und außen von Grund auf renoviert. Der Prachtbau aus der K. u. K. Monarchie prangt wieder im traditionellen Kaisergelb und Weiß. Die Restaurierung wurde überwiegend mit deutscher Beteiligung vollzogen, Geschäftsführer ist ein Unternehmer aus unserer Patenstadt Selb.

Die Terrasse vor dem Kursaal wurde



Das alte Kurhaus

erweitert und zwei alte Bäume vor dem Haus mussten dem Gesamtbild weichen, dafür wurde dort ein renovierter und neu gestrichener Holzpavillon aufgestellt, der wenig beachtet am Rand des Kurparks stand. Eine Sehenswürdigkeit von besonderer Art ist der historische Kursaal mit seiner unübertroffenen Architektur, dem Kronleuchter und den überdimensionalen goldgerahmten Spiegeln an den Wänden, wie überhaupt Spiegel in allen Räumen und Gängen dominierend sind.



Der historische Kursaal

Eine Besonderheit auch das Goethe-Restaurant über dem größten Bodenaquarium Europas. Oben bewegen sich die Menschen, unten schwimmen die Fische. Sehr gut besucht ist auch das gemütliche Wiener Café gegenüber. Selbstverständlich gehört zu einem sol-

chen Gastronomiebetrieb auch ein Spielkasino. Auf dem Weg dorthin begegnet man zwei Gedenktafeln über der Rezeption, die an den Aufenthalt berühmter Persönlichkeiten erinnern. Es waren dies Wolfgang von Goethe, der in diesem Haus in den Jahren 1808 und 1811 wohnte, sowie Fürst Blücher von Wahlstadt, Feldmarschall, im Jahre 1811. Nur schade, dass sich hier ein paar Unzulänglichkeiten eingeschlichen haben: So fehlt beim Dichterfürsten der erste Vorname Johann und die Benennung Blüchers lautet richtig: Gebhard Leberecht Blücher, Fürst von Wahlstadt.

Auch ansprechende Kultur- und Vergnügungsprogramme sind für einen solchen Betrieb von großer Wichtigkeit. Ein Veranstaltungskalender informiert über Konzerte und Tanzveranstaltungen während des Jahres und bereits im August lag das Silvesterangebot für 2001/2002 auf mit Varieté und Erotik-Show, großem Feuerwerk, Galabüfet, Musik in allen Räumen und anderen Überraschungen.

Es kann nur jedem Franzensbad-Besucher empfohlen werden, in diesem Haus Einkehr zu halten und die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Die Preise liegen nicht höher als anderswo.

★

Asch: Klaubert-Schlösschen

Im Juli-Rundbrief hatte ich über die Eröffnung des Wirtschaftsbetriebs im Klaubert-Schlösschen berichtet. Inzwischen ist die Naturmauer aus Feldsteinen fertiggestellt und mit folgender Aufschrift versehen:

Hotel Restaurace U Radnice (Hotel-Restaurant beim Rathaus). Mit dem Rathaus ist das Roglerische Geschäftshaus gemeint.

Es ist heute kaum noch nachvollziehbar, dass einst in dieser Mauer das Geschäft des Buchhändlers Eckl untergebracht war.

★



Das Klaubert-Schlösschen heute

Weitere Sanierungen im Stadtgebiet:

Die Gustav-Geipel-Villa in der Stadtbahnstraße, die Albert-Kirchhoff-Villa auf dem Ascher Berg, sowie in unmittelbarer Nähe die Villa Weißbrod, in der sich einmal das Arbeitsamt befand und jetzt das Ascher Hauptzollamt untergebracht ist, sowie das Volkshaus, dessen Fassaden sich in einem miserablen Zustand befanden.

★

65-jährige Frau aus Selb vermisst

Mit einer Suchmeldung wandte sich die Grenzpolizei Selb Anfang Juli an die Öffentlichkeit, dass eine 65-jährige Frau namens Irena Salomon aus einem Selber Seniorenheim verschwunden ist. Sie litt unter Schizophrenie und die Polizei schloss einen Selbstmordversuch nicht aus. Auffallend war, dass die Frau regelmäßig Fahrten nach Asch unternahm. Deshalb wurde auch die tschechische Polizei in die Ermittlungen eingeschaltet. Auch ein Polizeihubschrauber war eingesetzt. Am 11. Juli wurde die Frau dann in der Nähe von Roßbach tot aufgefunden. Die Polizei schloss ein Gewaltverbrechen aus.

★

Vater und Sohn nach eineinhalb Jahren in Asch tot aufgefunden

Einen schrecklichen Fund machte Anfang Juli eine Frau in Asch, die nach langer Zeit ihren psychisch kranken Sohn und ihren früheren Mann besuchen wollte. Sie fand in dem verwahrlosten Häuschen nur die bereits mumifizierten Leichen der beiden. Der herbeigerufene Notarzt stellte fest, dass der Tod bereits vor eineinhalb Jahren eingetreten sein musste. Offenbar seien die beiden Männer an Unterkühlung und Auszehrung gestorben. Nachbarn hatten die beiden in einer psychiatrischen Anstalt vermutet, wo sie öfters für längere Zeit behandelt wurden. Niemand hatte die beiden deshalb vermisst. (Selber Tagblatt)

Anmerkung: Nach eingeholten Informationen von tschechischen Bekannten ist der Ort des Geschehens das namenlose Gässchen zwischen der Morgenzeile und der Uhlandgasse, in der noch so alte kleine Häuschen stehen.

★

Acht Architekturstudenten nahmen an Ideenwettbewerb in Asch teil

Acht Architekturstudenten aus Tschechien und Deutschland haben sich am Wettbewerb für die Gestaltung des „Europaplatzes“ in Asch beteiligt. Wie vor einigen Tagen der stellvertretende Bürgermeister von Asch, Jiri Knedlik verraten hat, haben alle Wettbewerbsteilnehmer mit Ausnahme der Studenten aus München, die Wettbewerbsbedingungen erfüllt und so zum Erfolg dieses einmaligen Platzes beigetragen. Laut Knedlik wurde der erste Preis nicht vergeben, dagegen aber die zwei zweiten Preise gleichzeitig an die Kollektive der Architektur-Studenten aus Prag und aus Dresden. Die Modelle des neuen Marktplatzes sind im Ascher Rathaus ausgestellt. (Selber Tagblatt)

★

Heißluftballon aus Selb landete hinter Asch

Stark umlagert war der Heißluftballon am 14. Juli beim Fest des Stadtverbands der Selber Sportvereine im Rosenthal-Park beim Hallenbad. Infolge des ungünstigen Wetters verzögerte sich zunächst der Start um eine Stunde. Dann endlich stieg der Ballon auf, bekam aber in tausend Meter Höhe starken Westwind und wurde über Wildenau in Richtung Asch abgetrieben, um dann 20 Kilometer hinter Asch zu landen. Die tschechischen Beamten zeigten sich freundlich und zuvorkommend, so dass die Besatzung schnell wieder in Selb war. Zur Besatzung gehörte u. a. der Selber Oberbürgermeister Wolfgang Kreil.

★

Gefährliche Straße

Die bekannte Antonienhöhe bei Franzensbad ist eine gefährliche Stelle, hier sind bei Verkehrsunfällen schon mehrere Menschen gestorben. Um die Gefahrenstelle zu entschärfen, soll bis zum Jahr 2005 eine Ortsumgehung über Oberlohma in Richtung Antonienhöhe entstehen. Zudem soll die Straße zwischen Eger und Franzensbad bei Triensdorf (Strizov) vierspurig ausgebaut werden. (Selber Tagblatt)

Anmerkung: Die einst so beliebte Ausflugsgaststätte „Antonienhöhe“ und ihre Nebengebäude sind bereits verfallen bzw. ausgebrannt.

★

Saudi-Arabien kurte in Karlsbad

Prinzessin Gumish aus Saudi-Arabien, 82-jährige Schwester von König Fahd, war bis Anfang Juli zur Kur in Karlsbad. Mit ihrer 32-köpfigen Begleitung bewohnte sie im Grandhotel Pupp 20 Hotelzimmer inklusive der Präsidensuite, wie der Pupp-Direktor verriet. Angeblich war die Prinzessin nicht einmal über das zeitweilige Regenwetter verärgert. „In ihrer Heimat regnet es nur selten und deshalb nahm sie den Regen in Karlsbad als ein Gottesgeschenk“. (Selber Tagblatt)

★

Diebe haben „Hochsaison“

In Karlsbad hat die Zahl der Taschenbieldstahle drastisch zugenommen. Allein im Mai und Juni wurden doppelt so viele Menschen beklaut, wie in den vier ersten Monaten des Jahres zusammen. In Eger konzentrieren sich die Langfinger auf die Märkte, in Falkenau „arbeiten“ die Taschendiebe vor allem in den Einkaufszentren. Immer öfter sind Kinder unter den Tätern.

★

Drei Touristen ausgeplündert

Mit einem Jagdmesser bewaffnet hat ein maskierter Gangster einen schlafenden deutschen Fahrer bei der Talssperre in Eger überfallen und 300 DM Bargeld und sämtliche Autopapiere erbeutet. Zwei weitere Touristen büßten in der Nähe von Marienbad ihre Autos, sowie die darin befindlichen Wertsachen ein. (Selber Tagblatt)

★

Im Rausch bestohlen

Als ein 44-jähriger stark alkoholisiert Mann aus Ansbach hinter dem Steuer seines Autos im Zentrum von Eger von einem Regenguss überrascht wurde, zog er es vor, sich mit seinem fahrbaren Untersatz unter einer Bahnunterführung unterzustellen. Schon bald übermannte ihn jedoch infolge des Alkohols der Schlaf. Zwar bekam der Mann noch irgendwie mit, dass sich jemand an seinem Auto zu schaffen machte, er reagierte jedoch nicht mehr darauf. Als er wieder einigermaßen klar denken konnte, entdeckte er, dass seine Geldbörse mit rund 360 DM, seine Bankkarte, ein Rucksack mit Kleidung und sein Personalausweis fehlten.

★

Rumänen-Invasion

Eine wahre Invasion von Rumänen gab es in den Monaten Juli und August, wobei immer wieder unser Nachbardorf Neuhausen im Mittelpunkt stand. So wurden Anfang Juli elf Rumänen, darunter vier Kinder beim illegalen Grenzübertritt vom Bundesgrenzschutz gefasst. Mitte Juli waren es ebenfalls neun Rumänen mit einem tschechischen Schleuser, die bei Neuhausen die Grenze überschritten und auf der Straße nach Rehau ebenfalls von Beamten des BGS festgenommen wurden. Ende Juli wurden auf einen Schlag 48 Illegale aus Rumänien — darunter 19 Kinder — nach Überschreiten der deutsch-tschechischen Grenze festgenommen und Mitte August wurden wiederum 58 Rumänen (22 Männer, 18 Frauen, 18 Kinder) an der Grenze bei Asch aufgegriffen. Bei den Aktionen waren auch Polizeihubschrauber im Einsatz.

★

Gottesdienst in Nassengrub

Am 19. August fand, wie im Juli-Rundbrief angekündigt, ein deutsch-tschechischer Gottesdienst mit dem Hl. Abendmahl erstmals seit der Renovierung der Nassengruber evangelischen Kirche mit Pfarrer Michael Nicolaus aus Adorf und Mitgliedern seiner Kirchengemeinde statt. Die Adorfer Gläubigen waren mit PKW's angereist. Zum Gottesdienst, der wegen seiner im Vogtland üblichen Liturgie großen Anklang fand, kamen auch Besucher aus Selb, Schönwald und Hof.

Pfarrer Nicolaus, der nach dem Gottesdienst die fotografische Dokumentation der Kirchenrenovierung auf der Empore besichtigt hatte, war sehr angetan von der geleisteten Arbeit aller Beteiligten. Er lud auch die Kirchenbesucher aus Asch und Umgebung zu einem Gegenbesuch nach Adorf ein.

★

Konzert in Nassengrub

Auf das am 29. September 2001 um 15.00 Uhr in der evangelischen Kirche in Nassengrub stattfindende Konzert des Mandolinorchesters der Baptistischen Kirchengemeinde Eger möchte Pfarrer Pavel Kucera an dieser Stelle nochmals hinweisen (s. Juli-Rundbrief). Er würde sich über recht zahlreichen Besuch sehr freuen.

Ein heimatlicher Alterswohnsitz für sudetendeutsche Landsleute!

Das ADALBERT-STIFTER-WOHNHEIM

Münchener Platz 13-17
84478 Waldkraiburg (Oberbayern)
Telefon: 08638 / 88 63-3
Telefax: 08638 / 88 63-419

bietet Ihnen einen angenehmen und kostengünstigen Ruhesitz in 1-2-Zimmer-Appartements von 18 bis 49 qm, teilweise mit Balkon oder Loggia, mit Betreuung und Verpflegung. Für ein 1-Zimmer-Appartement von 18 qm mit Kochnische und Bad (mit Dusche und WC) ist zum Beispiel ein monatlicher Pensionspreis von DM 1.236,— und eine Monatspauschale für das Mittagessen von DM 176,— zu zahlen.

Eine eventuell notwendig werdende Pflege erfolgt je nach Sachlage im eigenen Appartement bzw. in einem 1-Zimmer-Appartement der stationären Pflegeabteilung. So ist z. B. für Unterkunft und Verpflegung in der stationären Pflegeabteilung bei einer Einstufung des Bewohners in Pflegestufe II nur noch ein monatlicher Betrag von DM 1.589,— zu zahlen.

Auf Anforderung erhalten Sie ausführliches Informationsmaterial. Vergleichen Sie unser Angebot und lassen Sie sich rechtzeitig vormerken. Probewohnen in einem unserer Gästezimmer ist möglich.

LESERBRIEFE

„Lieber Landsmann Tins,

um es gleich vorweg zu nehmen: Jede Meinung verdient Beachtung, Nachdenken und Auseinandersetzung, und dabei komme ich zu einer anderen „Reihung“ der Ereignisse (s. ‚Versuch einer Standortbeschreibung‘ im Juli-Rundbrief).

Rückblickend darf man wohl feststellen, dass sich unsere Volksgruppe, den schönen Reden unserer ‚Staatsmänner‘ vertrauend, viel zu brav hat an der Nase herumführen lassen. Ohne sich durchzusetzen, entstand dann nach zaghaften Anfängen immer gezielter eine zunächst noch private Initiative. Man mag dazu stehen, wie man will, es war für unsere Position keine gute, für alle anderen ‚Beteiligten‘ eine mehr als zufriedenstellende Entwicklung:

1) Den Tschechen konnte vor und erst recht nach der Wende nichts Besseres passieren, war für sie diese Eigeninitiative doch Ausdruck eines schlechten Gewissens. Damit ist für sie das Thema abgehakt. Siehe Medien, Schulbücher, Broschüren, bei den Fremdenführern (und neuerdings schon da und dort in deutschen Fernsehsendungen). Einzelmeinungen spielen angesichts der 75 Prozent indifferenten Tschechen keine Rolle.

2) Unsere Bundesregierungen konnten sich nach diesen einseitigen Anforderungen ebenso leicht aus ihrer Verantwortung stehlen. Es sah doch so aus, als würde sich das langsam wieder nor-

malisieren. Man konnte zum Tagesgeschäft, ja sogar zur Förderung der Tschechei übergehen.

3) Den Bemühungen der NATO, möglichst viele Verbündete als Pufferstaaten gegen Rußland zu gewinnen, kam diese Entwicklung ebenfalls sehr gelegen. Es war politisch für die ganze westliche Allianz das vorrangige Thema.

4) Von den EU-Gremien ist ebenfalls nichts mehr zu erwarten. Inzwischen fließen schon erhebliche Beträge nach Prag, um alles Mögliche an die EU-Standarts heranzuführen. Glaubt da allen Ernstes noch jemand an Änderungen der Rechtsverhältnisse? Mir liegen Protokollabschriften aus Brüssel vor. Man ist dort sehr um den Minderheitenschutz der Roma besorgt!!! Über unser Problem liest man den windelweichen Satz:

„(Das Europäische Parlament...) begrüßt die Haltung der tschechischen Regierung, die die fortbestehenden Gesetze und Dekrete der Benesch-Regierung aus den Jahren 1945 und 1946 daraufhin überprüfen will, ob sie im Gegensatz zum gültigen EU-Recht und zu den Kopenhagener Kriterien stehen.“

Um es zusammenzufassen: Alle Vorleistungen unserer Volksgruppe gingen meines Erachtens von Anfang an leider in die falsche Richtung, desgleichen wäre als absolut indiskutabel Gewalt und Aufrechnung gewesen. Aber das heute schon Unwiederbringliche hätte vor jedem ersten unserer Schritte geklärt sein müssen.

Dazu zum Schluss ein Wort unseres Meisters Goethe:

„Wer das Falsche verteidigen will, hat alle Ursache leise aufzutreten . . . Wer das Recht auf seiner Seite fühlt, muss derb auftreten: Ein höfliches Recht will gar nichts heißen.“

So ist es. Wahrheit und Recht können wir nicht umschleichen, wenn wir langfristig den Frieden erhalten wollen.“

Rudolf Ritter, Schulenburgstraße 5, 90473 Nürnberg

☆

„Lieber Herr Tins, die Juli-Ausgabe des Ascher Rundbriefs ist eine Meisterleistung. Ihre Beiträge finden meine Zustimmung. Sie sind ein Bindeglied zwischen unseren Landsleuten aus der Ascher Region. Ihr Artikel ‚Versuch einer Standortbeschreibung‘ findet meine Anerkennung und meinen tiefen Respekt.

Unser gemeinsames Arbeiten seit Beginn der Liberalisierung zur jetzigen Tschechischen Republik ist auf allen Ebenen sichtbar. Sie haben dabei Grundlagenarbeit verrichtet.“

Ihr Edgar Pöpel, 1. Bürgermeister der Stadt Rehau

Unser Hainberg und sein Turm (Schluss)

Von Karl Drexler
Bismarcks Tod

(Aus den im Jahre 1904 erschienenen „Gedenkblättern zur Weihe des Bismarckturmes auf dem Hainberg“)

Ein schweres Eichenrauschen schallt
Herüber aus dem Sachsenwald
Und brachte Worte inhaltsschwer,
Die Worte: Bismarck ist nicht mehr.
Ein Stärkerer als er noch kam:
Der Tod, der ihn von hinnen nahm.

Und was das Eichenrauschen spricht;
Die es gehört, die glauben's nicht,
Sie glauben nicht, daß so ein Mann
Wie unser Bismarck sterben kann.
Dann ist die Güte Gottes Spott,
So straft das deutsche Volk kein Gott!

Lug ist es, was der Eichwald spricht,
Mein Volk, Dein Bismarck starb Dir
nicht,

Gedenke froh zu jeder Frist,
Dass droben er beim Herrgott ist:
Solang er kann vom Himmel seh'n,
Lässt er nichts Böses Dir gescheh'n.

Das nächste Treffen der
Niederreuther findet am
Samstag, 6. Oktober,
wie immer im
Gasthaus „Schwalbenhof“
in Raun statt.



Roßbacher Ecke

Mitteilungsorgan für den Markt Roßbach
mit Friedersreuth, Gottmannsgrün und Thonbrunn



Roßbach, Ortsteil Neue Welt

Stolz schaut die Roßbacher Kirche zur „Neuen Welt“ herüber. Blick vom Zierold.
Aufnahme von Helmut Roßbach, 1990

Die Roßbacher Kirche wird zum Odeon

Nachdem Anfang dieses Jahres der Innenraum der Kirche wieder besuchsfähig hergestellt war, trug sich die zuständige Kirchenleitung mit dem Gedanken, dieses schöne Gotteshaus mit Musikleben zu erfüllen.

So fand am 29. Juli ein Orgelkonzert statt, das sich vieler Besucher erfreuen konnte. Es wurden Werke alter Meister zu Gehör gebracht. Flöte Irmgard Steib, Selb; an der Orgel Karsten Hörl.

Ehemalige Roßbacher, Besucher aus den neuen Ländern und viele Roßbacher „Neubürger“ lauschten den Klängen.

Am 21. August fand ein Liedkammerkonzert statt, beschrieben im Artikel von Helga Schlosser.

Für den 9. September wurde wiederum zu einem Orgelkonzert eingeladen. Jiri Vachuda aus Falkenau spielt Kompositionen von Bach, Beethoven, Michael Praetorius und von tschechischen Komponisten.

☆

Die oberste Kirchenleitung in Prag hat für Erhaltungsmaßnahmen 250.000 Kronen zur Verfügung gestellt. Davon wurde bereits der Taufsteindeckel restauriert. Seit Juli d. J. arbeiten zwei Restauratorinnen aus Prag am Altar.

Nach Beendigung der Arbeiten werden wir wieder berichten.

Treffen des Jahrgangs 1931

Anlässlich des 70. Geburtstags traf sich der Jahrgang 1931 vom 6. bis 9. August 2001 in Lauf/Pegnitz. Gretel Bayer geb. Rogler hatte wieder die Organisation übernommen und mit Hilfe von Ehemann und Sohn ein buntes Programm aufgestellt.

Am Anreisetag waren Mittag bereits fast alle versammelt und es wurde viel erzählt und gelacht. Am Dienstag ging es schon früh nach Nürnberg. Dort gab es drei Museen zur Auswahl: Verkehrsmuseum, Germanisches Nationalmuseum und Spielzeugmuseum. Es wurden drei Gruppen gebildet. Wer das Spielzeugmuseum gewählt hatte, kam anschließend noch zu einer kleinen Stadtführung, von Gretel ganz professionell durchgeführt. Wir sahen in St. Sebald das Grab des Stadtheiligen und in der Lorenzkirche den berühmten „Englischen Gruß“ von Adam Kraft.

Pünktlich erschienen alle wieder in der historischen Bratwurstküche „Zum Gulden Stern“.

Der Nachmittag stand zur freien Verfügung und man machte sich wieder in



„Ich bin 70 . . . na und . . .“ hat Emil Brosch (1. von links) auf sein T-Shirt geschrieben. Daneben seine Frau, dann Gretel Bayer geb. Rogler mit Mann Alfred.

Nächste Reihe von links (Mädchenamen): Annemarie Voit, Anni Geipel, Helga Häckel, Isolde März, Otto Pscherer mit Frau, Werner Geupel.

3. Reihe: Frau Hendel, Frau Voit, Helmfried Voit, Elfriede Hofmann, Helga Müller (Gast), Frau Tippmann.

Oberste Reihe: Hans Hendel, Frau Gräser, Frau Müller, Kurt Müller, Gerhard Gräser, Erwin Tippmann, Gertraud Windisch (Gast).

Gruppen auf den Weg. Einige besonders rüstige Siebziger haben sogar den Burgberg erklommen. Am Abend überraschten uns unsere Gastgeber noch mit einem besonderen Einfall: es kam ein Zauberer, der uns verzauberte.

Der Mittwoch führte uns in das schöne Städtchen Hersbruck, wo wir erst einmal vom Michelsberg die Aussicht auf sieben Täler genossen. Nach einem guten Mittagessen ging es wieder in die Stadt zur Brauereibesichtigung. Den Abschluss bilde-

te noch ein Rundgang durch die Altstadt.

Diesen Abend unterhielten wir uns selbst. Gretel las lustige Geschichten vor und so mancher konnte noch etwas dazu beisteuern.

Wie im Flug waren die drei Tage vergangen und die Möglichkeit eines Wiedersehens in zwei Jahren, evtl. in Bad Elster, wurde ins Auge gefasst.

Der Familie Bayer nochmal ein herzliches Dankeschön für die perfekte Organisation.

Treffen des Jahrgangs 1929

Auf Einladung von Elfriede Jackowski geb. Seidl traf sich der Jahrgang 1929 vom 18. bis 21. Mai 2001 in Königsdorf bei Bad Tölz. Wir besichtigten das Walchenseekraftwerk und konnten uns noch am Walchensee aufhalten.

Der zweite Tag führte uns in das mittelalterliche Städtchen Rattenberg in Tirol. Am Sonntag Vormittag führte uns Herr Prof. Anton Buten aus Asch durch die barocke Basilika des Klosters Benediktbeuren. Am Nachmittag waren wir im Bauernhofmuseum auf der Glentleiten zu Gast. Das gemütliche Beisammensein am Abend dauerte meist bis tief in die Nacht. Am Montag beendete eine Schifffahrt auf dem Starnberger See das Wiedersehensfest. Elfriede hatte sich da allerhand einfallen lassen und wir möchten uns nochmal recht herzlich für diese schönen Tage bedanken. Es wurde vorgeschlagen, das Treffen nunmehr jährlich abzuhalten, denn „ma wois ja niat, woi oltdass ma nuch wiat“.



Der Jahrgang 1929

Hintere Reihe von links: Helga (Haußner) und Karl Eder, Ernst Pöpel, Rolf Geißler, Elfriede Jackowski (Seidel), Fritz Neudel (verdeckt), Werner Unger, Brigitte Kotter (Müller-Moa), Elis Boley (Lederer), Arno Heinrich;

Vordere Reihe von links: Edith Pöpel, Waltraud Wolf (Blank), Liesl Putz, Edna Wilfling (Luding), Helmut Schwab, Anneliese Heinrich, Gisela Schwab, Else Unger, Alfred Putz, Reinhold Penzel;

Es fehlen: Gerda (Ludwig) und Rolf Baumann, Inge Neudel, Ernst Wilfling.

Unser „Starfotograf“ Wilhelm Gerhauser

Wenn einmal das Konterfei nicht so ausgefallen war, wie man es sich vorstellte, sagte dann unser Roßbacher Fotograf in seinem sächsischen Akzent: „Wie de Larv is, so werd se!“ Etliche gingen auch nach Asch um besonders schöne Bilder zu erhalten, aber viele sagten dann, dass unser Roßbacher Fotograf auch nicht der schlechteste ist.

Bei den vielen Veranstaltungen im Laufe des Jahres war Gerhauser immer mit seiner Kamera zur Stelle. Einmal waren

ihm nicht alle Aufnahmen gelungen und er suchte bei einem Roßbacher Amateurfotografen Hilfe, damit er über die Ereignisse berichten konnte. Nur wunderten sich die Leute sehr, denn auf einigen Bildern war Herr Gerhauser mit gezückter Kamera zu sehen und Roßbach hatte wieder etwas zum Schmunzeln.

Was hört man aus Roßbach?

Roßbacher Kirchweih

Am 24. August 2001 wurde in Roßbach Kirchweih gefeiert. Eigentlich einen Monat zu früh. Beim Park waren Marktstän-

de mit Süßigkeiten und einem bunten Allerlei aufgestellt. Der Gartenverein sorgte für das leibliche Wohl. Es gab Kaffee und Kuchen oder Bier und Würstel, aber auch Alkoholisches wurde angeboten. Das schöne Wetter lockte viele Besucher an. Wie früher waren viele aus dem benachbarten Sachsen gekommen. Bis tief in die Nacht spielte eine böhmische Kapelle zum Tanz auf.

☆

Liederabend

Am 21. August 2001 fand in der Roßbacher Kirche ein anspruchsvolles Liedkammerkonzert statt. Die Pilsner Kammersängerin Jarmila Chalupkova begeisterte das Publikum nicht nur durch ihre schöne Stimme, sondern auch mit ihrem festlichen Gewand. Begleitet von dem Engländer Brian Wright auf der Laute brachte sie in fünf Sprachen vorwiegend alte Musik zum Vortrag.

Auf besonderen Wunsch noch einmal die Liwanzen

(für ca. 20 Stück)

In 20 ml Milch quirlt man 1 Ei, 10 g Hefe, 1 gut gehäuften Esslöffel Zucker, etwas Salz und zuletzt 200 g Mehl, so dass ein lockerer Tropfteig wird. Den lässt man 1/2 Stunde gehen. Wenn man keine Liwanzenpfanne hat, in eine andere, gut eingefettete Pfanne löffelweise Häufchen setzen und auf beiden Seiten herausbacken. Mit Zucker und Zimt bestreuen oder mit Marmelade bestreichen.

Eine Variante wäre: Apfelinge durch den Teig ziehen und herausbacken. Das wären dann „Äpfel im Schlafrock“. Aber die werden eigentlich mit Backpulverteig gemacht. *Guten Appetit!*

Familien-Nachrichten

Trotz Behinderung nach einer Augenoperation hat uns Anni Ritter noch einmal die Listen für August und September zusammengestellt. Sie kann diese Aufgaben nicht mehr wahrnehmen.

Daher noch einmal: In Zukunft bitte Änderungen, sowie Jubiläen an Helga Schlosser, Maisacher Weg 1 A, 82275 Emmering.

Wir gratulieren

AUGUST-Geburtstage

88. Geburtstag: Herr Ernst Luding (fr. Friedersreuth) am 13. 8. 2001 in 45252 Essen, Blockstraße 39.

82. Geburtstag: Frau Ilse Ludwig geb. Jahn am 15. 8. 2001 in 95126 Schwarzenbach, Spitalstraße 6.

81. Geburtstag: Frau Liddy Wagner geb. Tattermusch am 9. 8. 2001 in 96342 Stockheim, Ziegenrückstraße. — Frau Lisl Künzel geb. Hofmann am 24. 8. 2001 in 95119 Naila, Phil.-Heckel-Straße 6.

79. Geburtstag: Frau Frieda Zapf am 15. 8. 2001 in 95111 Rehau, Gerh.-Hauptmann-Straße 30.

78. Geburtstag: Herr Otto Hopperdietzel am 3. 8. 2001 in 95194 Regnitzlosau, Hekkenweg 4.

68. Geburtstag: Frau Edith Sailer geb. Veitenhansel am 13. 8. 2001 in 82538 Gerstried-Stein, Steinering 13.

☆

SEPTEMBER-Geburtstage

93. Geburtstag: Frau Gretl Pfrogner geb. Wollner am 18. 9. 2001 in 87700 Memmingen, Machnigstraße.

90. Geburtstag: Frau Erna Schwab am 12. 9. 2001 in Türkenfeld.

87. Geburtstag: Herr Horst Voit am 26. 9. 2001 in 95152 Selbitz, Neuhauserstraße.

86. Geburtstag: Herr Walter Heinrich am 10. 9. 2001 in 95032 Hof/S., Luisenburgerstraße 20.

85. Geburtstag: Frau Erna Kieß geb. Knöfler am 4. 9. 2001 in 95448 Bayreuth, Mozartstraße 32.

78. Geburtstag: Frau Elfriede Zeitler geb. Schlegel am 28. 9. 2001 in 65611 Brechen, Egerländerstraße 16.

76. Geburtstag: Frau Erna Winkler am 24. 9. 2001 in 95032 Hof/S., Eppenreutherstraße 21.

75. Geburtstag: Frau Ingeborg Penzel geb. Grimm am 30. 9. 2001 in A-6345 Kössen/Tirol, Wiesenweg 17.

74. Geburtstag: Herr Ernst Crasser am 1. 9. 2001 in Fürstenfeldbruck.

Unsere Toten

In Münchberg/Ofr. verstarb am 26. Mai 2001 im Alter von 91 Jahren Frau *Albine Ritter*, verw. Vogel, geb. Frisch.

Verheiratet war sie in erster Ehe mit Richard Vogel, Bäckermeister in Roßbach, der im Krieg gefallen ist. Aus der Ehe ging Sohn Erwin hervor. Sie selbst legte die Prüfung als Bäckermeisterin während des Krieges ab und konnte so das Geschäft ihres Mannes bis zur Aussiedlung weiterführen.

Nach der Aussiedlung heiratete sie in Selbitz/Ofr. den ebenfalls aus Roßbach stammenden Musterzeichner Arno Ritter, mit dem sie seit 1952 in Münchberg wohnte, wo er 1999 mit 94 Jahren verstarb.

☆

Am 19. Juli 2001 starb in Villemoust-aussou/Frankreich Frau *Elfriede Hundhammer*, geboren am 28. März 1924 in Roßbach. Die Trauerfeier fand in Trebes/Frankreich statt, ihre Urne wurde in Roßbach beigesetzt.



Berichtigung:

Im Rundbrief Juli 2001 hat uns auf Seite 105 der Druckfehlerteufel einen Streich gespielt: Die Jahreszahlen bei Helene Wagner stimmen nicht! Richtig ist nur, dass die Wagners Lenl bis 1945 bei uns in Roßbach im Schuldienst war. Wer weiß ab wann? Das Bild vom Lehrkörper von 1914 beweist dies.

Von links stehend: Adolf Baumann, Felix Ritter, unbekannt, Helene Wagner, Gustav Hofmann, Hermann Ritter, Arbed Schindler;

Sitzend: Emmi Reinel, Rudolf Martin, Frau Jäger aus Neuberg.

Willi Lang, willkommen. Die anderen Initiatoren für die Gründung der Heimatgruppe, die Landsleute Karl Brand, Herbert Joachim, Alfred Sommer und Georg Uhl deckt bereits der kühle Rasen. Neben den Genannten hatten sich damals etwa 150 Landsleute aus dem ganzen Ascher Bezirk eingefunden, um durch ihren Zusammenschluss die Liebe zu ihrer Heimat zu bekunden. Die Ascher Gmeu München hatte zu ihren besten Zeiten 387 Mitglieder, es liegt in der Natur der Dinge, dass diese Zahl ständig abnimmt. Dennoch kommen bei den Zusammenkünften regelmäßig zwischen 20 und 40 Besucher in das Gmeulokal an der Hinterbärenbadstraße.

Herbert Uhl bat um Verständnis dafür, dass die Jubiläumsfeier nach vorne, auf den September verlegt werden musste: zum einen sei das Lokal im Dezember immer durch Weihnachtsfeiern ausgebucht, zum anderen sollte den überwiegend älteren Mitgliedern nicht zugemutet werden, den zum Teil langen Weg ins Gmeulokal im Münchner Stadtteil Sendling bei Eis und Schnee zurückzulegen. Der Gmeu-Bürgermeister bedankte sich bei dieser Gelegenheit bei den Mitgliedern für ihre jahrelange Treue und verknüpfte damit die Bitte, die Gmeu durch ihre Besuche und aktive Mitarbeit weiter am Leben zu erhalten.

Aus Anlass des 50-jährigen Bestehens hatte die Vorstandschaft der Gmeu eine Festschrift herausgebracht, die in mühevoller Handarbeit hergestellt worden war, dennoch dank moderner Kopier-Technik mit einigen wunderschönen Farbbildern von Ascher Motiven große Freude hervorrief. Herbert Uhl dankte seiner lieben Frau Christa, dem treuen Gmeumitglied Anna Lanzendörfer sowie den Mit-Autoren Franz Weller und Gertrud Andres-Pschera, für ihre Hilfe bei der Herausgabe der Festschrift.

Die Grüße der Ascher Runde Nürnberg/Fürth und der Heimatgruppe Ludwigsburg überbrachten mit herzlichen Worten deren Leiter Adolf H. Rogler und Kurt Heinrich. Sie hatten als Gastgeschenke fränkischen Wein bzw. eine gerahmte Aufnahme des Hainbergturms mitgebracht. Landsmann Fritz Ludwig sprach im Namen der Ascher Gmeu München herzliche Dankesworte für Herbert und Christa Uhl und überreichte den beiden einen reichlich ausgestatteten Fresskorb.

Carl Tins verlieh im Namen des Heimatverbandes des Kreises Asch die Karl-Alberti-Medaille an Herbert Uhl. Er wies darauf hin, dass die Heimatgruppen neben den Heimattreffen und dem Ascher Rundbrief die Keimzellen der Zusammengehörigkeit seien. In Anbetracht der Tatsache, dass aus natürlichen Gründen das Ende aller heimatlichen Aktivitäten unaufhaltsam näherrücke, sagte Carl Tins, sollten wir umso dankbarer sein, dass es auch heute noch Landsleute gibt, die einen großen Teil ihrer Zeit der Liebe zu ihrer Heimat opfern. Herbert Uhl ist nunmehr seit 18 Jahren Leiter der Ascher Gmeu München, die Vorstandschaft des Heimatverbandes des Kreises Asch hat deshalb beschlossen, ihn mit seiner höchsten Auszeichnung, eben der Karl-Alberti-Medaille zu ehren. In seine Dankesworte schloss Tins auch Frau Christa Uhl ein, die verständnisvoll und tatkräftig mit-

DER HEIMAT VERBUNDEN Organisationen, Heimatgruppen, Treffen

50 Jahre Ascher Gmeu München

Am Sonntag, 2. September 2001, feierte die Ascher Gmeu München in ihrem Stammlokal, dem Garmischer Hof, ihr 50-jähriges Bestehen. Der Gmeu-Bürgermeister Herbert Uhl freute sich sehr, ein nahezu „volles Haus“ begrüßen zu können. Er hieß neben seinen Landsleuten aus München und Umgebung herzlich

willkommen den Leiter der Ascher Runde Nürnberg/Fürth, Landsmann Adolf H. Rogler mit Gattin, den Leiter der Ascher Gmeu Ludwigsburg, Kurt Heinrich mit Gattin und den Vorsitzenden des Heimatverbandes des Kreises Asch, Carl Tins.

In einem kurzen Rückblick erinnerte er an die Gründung der Münchner Ascher Gmeu am 2. Dezember 1951 im Thomasbräukeller und hieß in diesem Zusammenhang das einzige noch verbliebene Gründungsmitglied, Landsmann



Von links: Adolf H. Rogler, Herbert Uhl (mit Carl-Alberti-Medaille), Carl Tins, Kurt Heinrich

helfe, dass Herbert Uhl sein schwieriges Amt ausfüllen könne.

Franz Weller sorgte mit seinem Vortrag für einige ernste Augenblicke der Jubiläums-Veranstaltung. Herbert Uhl hatte in seiner Eigenschaft als Gmeubürgermeister natürlich auf die Geburtstagskinder nicht vergessen. Er gratulierte im Nachhinein und im Voraus: Hillarius Kaiser (1. August), Michael Wagner (27. August), Helmut Lederer (5. September), Gertrud Simon (17. September), Horst Ritter (20. September), Dr. Hermann Friedrich (21. September), Alois Bachmayer (22. September) und Amalie Pleyer (21. September).

Zum Schluss erging noch herzliche Einladung zum nächsten Gmeu-Nachmittag, der diesmal am **Sonntag, 14. Oktober 2001, 14.00 Uhr**, wie immer in der Gaststätte Garmischer Hof in der Hinterbärenbadstraße stattfindet. Alle Münchner Ascher und auch auswärtige Gäste sind, wie immer, herzlich willkommen.

☆

Die *Württembergischer Ascher Gmeu* widmete der Ascher Gmeu München aus Anlass deren 50-jährigen Jubiläums ein Gedicht, das wir nachstehend im Wortlaut wiedergeben:

Die Ascher Gmeu, woi se amal war
hout da Stöfer schäi beschriem;
doch is davo, des koa m a sogn
nimmer vl üwrebliem.

Wöis war, woi mir daheim nu warn,
des brauch ich enk niat sogn.
Weil mir allazam
die Heumat in unsern Herzen trogn.

Doch künnte heit dort nimmer lem,
döi Stadt is nimmer schäi,
alles is sua unterkumma,
des tout eun richte wäih.

Und doch, es git scha nu a Gmeu,
dou is sua richte schäi;
und wers niat glaubt, koas selber sea,
braucht nea auf München gäi.

Du, Herbert Uhl, bist Bürchermaster
und hölst Da Gmeu schäi zam.
Mit Deiner Christa säts dirz zwa
as allabesta Gspann.

Du dazlst sua schäina Gschichtn
üwer Asch und üwer d'Leit
und üwer unner Ascher Kost
wäißt Du ganz genau Bescheid.

Drim gänga alla Ascher Leit
gern za Dir in d'Gmeu.
Sie erfahn immer wos Neis,
sän unter sich und niat alleu.

50 Gouer is des her,
seit sich die Gmeugründer han troffn.
50 Gouer Ascher Gmeu:
wöi schnell is doch döi Zeit verflossen.

Doch Heimatliebe vergäiht niat,
döi wird uns immer bleim.
Koa Mensch konnt eun Gedankn droa
aus unnern Kuapf vertreim.

Wir wünschen Glück va Gmeu za Gmeu
und gratulirn aufs allerbest;
's is schäi, dass mir va Enk sa kinnan
ban 50. Gmeugründungsfest.

Himmelreicher in der Heimat

Petrus hat es diesmal mit den Besuchern des 4. Himmelreicher Dorftreffs am 14. Juli gut gemeint. Schon früh morgens Sonnenschein und im Dorf zwischen Wirtshaus und Kapelle reges Leben mit herzlichen Begrüßungen, ersten Gesprächen und Unterhaltungen. Es gab viel zu erzählen, hatten sich doch manche Himmelreicher lange nicht mehr gesehen!

Bald rief das Glöcklein der Kapelle zur gemeinsamen Andacht. Der Altar mit der Marienstatue war wieder liebevoll mit leuchtenden Sonnenblumen-Gebinden geschmückt, mitgebracht von Monika! Wie in den vergangenen Jahren begrüßte Pfarrer Tremmel von der Heilig-Geist-Kirche in Selb die „lieben Himmelreicher“ herzlich. Nach gemeinsamem Lied, Gebet und Lesung sprach er in seiner Predigt eingangs über Verletzungen, auch tiefen seelischen Wunden, angetanem schweren Unrecht und bleibenden Narben ‚geheilte‘ Wunden, auf die ohne Zorn zurückgeblickt werden kann. Solche ‚geheilten Erinnerungen‘ bezeichnete er als ‚Edelsteine im Schatz der Lebenserfahrung‘ und führte, an die Vertreibung seiner Zuhörer anknüpfend, weiter aus: „... Sie kommen hierher, wo sie als Kin-

der gespielt haben, sehen die Gebäude, wo sie einmal daheim waren. Und dann mußten sie fort. Mit nichts in ein zerstörtes Deutschland. Waren Flüchtlinge, wurden fast wie Gesindel behandelt. Ich kann mir vorstellen, dass das tiefe Wunden waren, die lange nicht zuheilen, vielleicht jetzt noch manchmal aufbrechen! Aber sie haben gearbeitet, gekämpft, sich eine neue Existenz, Achtung, Ansehen und eine neue Heimat geschaffen. Sie können sagen: es war schwer, aber es war auch irgendwie gut so!

Es wäre schön und eine ‚geheilte Erinnerung‘, wenn sie es fertig bringen, ohne Zorn hierher zu kommen. Schön wäre es auch, wenn die jetzigen Bewohner sie in ihre alten Häuser einladen könnten ohne Angst und Verbitterung. Wenn sie miteinander am Tisch sitzen, einander Glück und Frieden wünschen könnten: Geheilte Erinnerung! ...“

Mit weiteren Liedern, gemeinsam gesprochenem Psalm, dem Gedenken an die im letzten Jahr Verstorbenen und dem Segen klang mit „Großer Gott wir loben dich“ die einfühlsame Andacht in der Heimatkapelle aus.

Nach dem Mittagessen bat Netsch'n Ernst zum Besuch der Elsterquelle, die er in den letzten Jahren mit Unterstützung von Rudi Habermann aus Steingrün renoviert hat. Rudi wartete schon im Wald, um auf die Fahrzeuge aufzupassen, denn die letzten 200 Meter mußten zu Fuß zurückgelegt werden. Alle waren überrascht von dem schön wiederhergestellten Quellen-Denkmal und der einladenden Umgebung mit mehreren Sitzbänken auf Holzrosten. Die Netsch'n-Geschwister Irene, Berti und Gerda mit ihren insgesamt 273 Lebensjahren, genossen den Anblick von einer



273 Lebensjahre auf einer Bank: Die Netsch'n-Geschwister Berti, Gerda, Irene (von links)

der gemütlichen Bänke. Die Elster-Quelle ist nun wieder einen Besuch wert! Der Weg dorthin, ausgehend von der Mitte der Straße nach Steingrün, ist beschildert.

Wieder im Wirtshaus, empfing der Sohn des Ehepaares, das seit Jahren den Bungalow neben der Kapelle bewohnt, mit Tochter und Freund die ‚alten Himmelreicher‘ mit flotter böhmischer Musik, aber auch mit meisterhaft gespielten Schlagern aus deren Jugendzeit. Es wurde viel gelacht und getanzt, besonders Hein-



Himmelreicher Besuch 2001

rich Ernst war zur Freude der Damen unermüdlich auf dem Parkett!

Auch dieses Jahr war die Zusammenkunft der früheren Dorfbewohner mit Angehörigen in Himmelreich wieder eine harmonische Begegnung von Nachbarn in der zwar veränderten, aber dennoch vertrauten ‚alten‘ Heimat. Trotz der Wiedersehensfreude ist es aber schon bedrückend festzustellen, dass von Jahr zu Jahr immer weniger den Weg ins Heimatdorf machen können...!

An den übriggebliebenen Häusern im Dorf hat sich einiges getan: der Veit-Hof, direkt an der Kurve liegend, ist innen und außen renoviert und gehört nun als Appartementhaus zum Wirtshaus, dessen Fassade ebenfalls im k. u. k.-gelb gestaltet werden soll. Mit großem Anbau nach Westen und einem überdachten neuen Eingang ist das ‚Armenhaus‘ erweitert,



Elsterquelle 2001

aber noch ohne Verputz. Das Schulhaus möchte der Wirt auch erwerben und für Fremdenzimmer umbauen, aber der Besitzer aus Eger lässt es anscheinend lieber verfallen. Der Zustand der Häuser vom Ploß'n Báb und Zieg'nriedl vis-a-vis der Kapelle wird immer trostloser. Tröstend ist, dass der hohe Fichtenwald, der immer näher rückt, die wenigen noch vorhandenen Häuser mit der Marien-Kapelle als Mittelpunkt, noch umschließt!

Walter Thorn

★

Das 401. Treffen der **Taunus-Ascher** fand nach langer, durch einen Wirtswechsel bedingten Pause am 19. August 2001 im gleichen Lokal wie immer „Zur Goldenen Rose“ in Frankfurt-Höchst statt, neuer Name unter dem neuen Wirt Vipedomini Catello jetzt „Da Vincenzo“, weiterhin mit einer Rose als Emblem und mit qualitativ sehr zufriedenstellendem Essensangebot und freundlicher, schneller Bedienung. Allgemein freute man sich über diese gute Erfahrung gleich von Anfang an. Daher wirklich zu empfehlen für unsere Landsleute auch für private Anlässe und Feiern. Der Besuch war auch recht gut, natürlich unter kräftiger Hilfestellung durch die *Rheingau-Ascher* mit ihrem Heimatbetreuer Hermann und Rosl Richter und Beistand von Ernst Glässel samt Tochter und Schwiegersohn Schroll und Hans und Anni Schnabl, geb. Lorenz.

Folgende Geburtstage wurden seit der letzten Zusammenkunft gefeiert: 21. März Gertrud Geipel, 23. März Jolanda Hühnergarth, 29. März Anneliese Bülow (Leberl), 7. April Waltraud Günter (70.), 12. April Hans Tauscher, 6. Mai Tini März (Hofherr), 13. Mai Gisela Baumann (Lochmüller) und Heinrich Hörold, 22. Mai Anneliese Schneider (Barth), 23. Mai Alfred Hein, 26. Mai Erich Ludwig, 2. Juni Volker Thierfelder, 20. Juni Karlheinz Bülow, 21. Juni Gerdi Thierfelder (Rubner), 29. Juni Rosl Schürer, 30. Juni Eugenia Künzel-Tichy, 3. Juli Brunhilde Ludwig, 29.

Juli Anna Dietl, 4. August Otto Tichy, 7. August Hanni Fischer (90.), und 15. August Anni Tauscher (Krippner). Durch das versuchsweise Wegfallen musikalischer Unterhaltung fielen natürlich auch die Ständchen weg, die Geburtstagskinder freuten sich trotzdem über die Glückwünsche.

Es wurde auch ein Grußbrief an die *Münchner Ascher* zu ihrem 50. Bestehen abgesandt. Die nächsten Treffen unserer Nachbargruppen sind für die *Rheingau-Ascher* am 9. September, 14. Oktober, 11. November und 9. Dezember 2001, für die *Württembergische Ascher* am 14. Oktober 2001. Als Datum für das nächste Treffen der *Taunus-Ascher* wurde **zunächst der 28. Oktober 2001** festgelegt, leider ergab sich aber noch im Lauf des Abends insofern eine Änderung auf das **neue Datum 4. November 2001** durch die Tatsache, dass am 28. Oktober der läuferstarke Euro-Marathon Frankfurt seinen Umkehrpunkt in Frankfurt-Höchst hat, wodurch größere Verkehrsprobleme entstehen werden, und wo auch der Schreiber dieser Zeilen schon vor langer Zeit seine Verpflichtung als Streckenhelfer eingegangen ist, die leider in Vergessenheit geraten war. **Nächstes Treffen der Taunus-Ascher** daher am **4. November 2001**.

Ernst Korndörfer

Irmgard Heintl:

Ein Dorf wird nicht vergessen! (9)

Aus der Beschreibung der Bauernhöfe und ihrer Besitzer, des Grundbesitzes und des Viehbestandes geht hervor, dass die Bearbeitung des Bodens hauptsächlich mit Ochsen betrieben wurde. Nur wenige Bauern besaßen Pferde. Diese wurden bevorzugt für Frachtfuhren oder für Kutschenbespannungen benützt und weniger zur Feldarbeit.

Der Boden war fruchtbar, aber schwer und erforderte viel Kraft für die Bearbeitung. Wie schon erwähnt, liegt bzw. lag Mähring auf 670 Meter Seehöhe und somit gediehen nicht alle Feldfrüchte gleich gut. Weizen wurde z. B. so gut wie nirgends angebaut; die Hauptfeldfrüchte waren Korn, Hafer und Kartoffeln, außerdem Runkel-„Kuhlrout“.

Flachs war während des Krieges nur noch vereinzelt zu sehen, hatte aber in früherer Zeit, als die Leinenweberei noch im Gange war, große Bedeutung. Zu der Zeit standen noch in vielen Häusern Handwebstühle, aber im Verlaufe der Industrialisierung während des 19. Jahrhunderts nahm die Handweberei und damit auch der Flachsanzbau rapide ab.

Bei uns war es nicht üblich, das Vieh auf der Weide zu halten. Vielmehr wurden die Wiesen zweimal im Jahr gemäht, um das Winterfutter sicher zu stellen.

Es gab auch Missernten, die richtige Hungerjahre zur Folge hatten. Karl Alberti berichtet von einer schrecklichen Missernte 1850/51: „Zu Weihnachten 1850 und Neujahr 1851 blühten Früh-



Kartoffelernte daheim

lingsblumen und zu Pfingsten lag Schnee auf den Wiesen und Feldern. Dann folgte Regenwetter, daß weder die Kartoffeln, die Hauptnahrung in unserer Gebirgsgegend, noch das Getreide gedieh!“ Es kam zu Verteuerung der Lebensmittel und in deren Folge zu regelrechter Hungersnot.

Aber auch in neuerer Zeit kam es zu Notzeiten. 1936 z. B. vernichtete ein Hagelschlag den Großteil der Ernte auf dem Halm. Die Feldarbeit der Mähringer Bauersleute können wir mit einigen Bildern belegen, die für die heutige Zeit interessante Gesichtspunkte ergeben. So zeigt das nachstehende Bild nicht nur den „Zwangsarbeiter Alfred

aus Frankreich“, sondern auch die „Zwangsarbeiterin aus Rußland“.

Der Anschluss an die „große weite Welt“ vollzog sich für Mähring 1921 durch die Elektrifizierung, zur gleichen Zeit durch den Bau der im Zuge der Notstandsarbeiten erstellten Bezirksstraße und schließlich 1930 durch den Telefon-Anschluss an das Postamt Schönbach.

Im Rahmen der Elektrifizierung Mährings wurde der Bau der Transformatorhäuschen notwendig. Von Schönling her wurde eine Hochspannungsleitung über den Schilderberg gezogen. Die Bauern mussten nicht nur das Holz für die Masten herstellen, sondern auch



Brotzeit auf dem Felde

Alfred hatte sich übrigens im Poesiealbum der Gerda Hofmann vom Hof Nr. 14 (Haz) frei übersetzt wie folgt verewigt:

Dein Gesicht überstrahlt die Schönheiten Eures Dorfes Mähring, wo Du die Königin meiner Arbeitskameraden bist. Für dich Alfred; 26. 10. 1942

Das Foto spricht auch eine andere Sprache vom Leben der Zwangsarbeiter bei uns daheim als heute in der Presse dargestellt wird.

noch Hand- und Spanndienste leisten. Auch bei der Installation waren Handlanger gefragt. Aus dieser Zeit hat sich folgende kleine Anekdote überliefert:

Beim Transformator war ein kleines Zubehörlager für die Installationen eingerichtet. Nun waren die Sicherungen ausgegangen. Der Guastnhansl Christian sollte welche holen. „Na, woi schwa senn denn doi?“ Der Elektriker wollte sich einen Scherz machen und antwortete: „D' Schubkarn wirst scho brachn!“ Der Christian hat nichts pfffn, als man ihm die vier Sicherungen in die Hand drückte. „Owa assakumma is doch, dass a foppt worn ist!“ Als das Licht zum ersten Mal eingeschaltet wurde, war ein großer Tag für Mähring. Es wurde ein „Lichtfest“ mit Tanz beim „Schmie“ gefeiert.

1992 — bei der Spurensuche im Wald am Herrnteich — fand ich noch einen Porzellanisolator der längst gekappten Leitung.



Wir gratulieren

80. Geburtstag und Goldene Hochzeit

Am 16. April 2001 beging Frau *Gretel Feil*, geb. Koch, Ringstraße 31 in 74889 Sinsheim-Steinsfurt (früher Asch, Freiligratstraße) ihren

80. Geburtstag.

Der Ehrentag wurde selbstverständlich im Kreise der Familie begangen und es wurde natürlich auch von den alten Zeiten gesprochen, die nach wie vor sehr lebendig sind, so z. B. die Schulbesuche in der Berg- und Angerschule, Ausflüge zum Hainberg usw. Die Erinnerungen werden immer noch stark vertieft durch Gedankenaustausch mit ihrer Tante, Frau Liesl Hausner, die inzwischen das stolze Alter von 98 Jahren erreicht hat.

Ein weiteres Jubiläum steht für den 15. September 2001 bevor, nämlich die *Goldene Hochzeit* mit ihrem Mann *Alwin Feil*.

Wie bei allen vorangegangenen Ehrentagen wird auch hier eine kleine Familienfeier stattfinden.

Ihre Kinder Claudia, Gerhild, Inge und Rainer und die neun Enkelkinder wünschen beiden Jubilaren noch recht viele gemeinsame Jahre bei guter Gesundheit.



Alwin und Gretel Feil

Goldene Hochzeit

Am 4. Oktober 2001 feiern *Heinz* und *Elfriede Lemke*, geb. Stadler, früher Asch, Schillergasse 9, ihre *Goldene Hochzeit*. Die Ascher Landsleute und Freunde wünschen dem Jubelpaar weiterhin viel Gutes und Schönes, vor allen Dingen aber Gesundheit!

★

Diamanthochzeit

„Auf dem Bummel“ funkte es

Seit 60 Jahren ein Ehepaar sind die im nordhessischen Wolfhagen wohnenden *Hermann* und *Edith Michl*, geborene Seidel. Sie konnten am 19. Juli 2001 in rüstiger körperlicher und geistiger Frische das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Beide wuchsen in Asch auf. Der Jubilar, der den Beruf des Bürokaufmanns erlernte, war bei der Firma Hut-Ludwig, in der Bahnhofstraße 897 (Ascher Berg) beschäftigt, Ehefrau Edith in der Tellstraße 2015.

Der Donnerstag war in Asch immer der Tag der Jugend. Da traf man sich vor allem nach der Turnstunde auf der Hauptstraße, „auf dem Bummel“. Unter Jugendlichen auch die damals 16-jährige Verkäuferin im Schuhgeschäft Wagner (Hauptstraße) Edith Seidel, die in Steinpöhl geboren wurde, 1936 mit ihren Eltern nach Asch zog und der ein Jahr ältere Hermann Michl, die sich, so erinnert sich die Jubilarin, dort zum ersten Mal am 19. März 1940 begegneten. Und da hatte es sofort zwischen den beiden mächtig gefunkt. Bereits gut ein Jahr später, am 19. Juli 1941, schlossen sie den Bund der Ehe und bezogen eine Wohnung bei den Brauteltern in der Tellstraße. Neun Monate lang dauerte das traute Familienglück, inzwischen war der vor wenigen Jahren verstorbene Sohn Dietmar geboren, dann wurde Ehemann Hermann zur Wehrmacht eingezogen. Sein Soldatenweg führte ihn zum Afrikakorps nach Tunesien. Dort geriet er wenige Monate vor Kriegsende in Gefangenschaft, kam zuerst in ein Lager in England, von dort über den großen Teich nach Amerika. 1946 entlassen, suchte er sofort seine Familie.



Am 19. Juli 1941 schlossen *Hermann* und *Edith* (geborene Seidel) *Michl* in Asch den Bund fürs Leben. Sie feiern jetzt in ihrer neuen Heimat Wolfhagen (Landkreis Kassel) das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit.

Die war, zusammen mit Ediths Mutter Frieda Seidel, am 18. Mai 1946 aus ihrer Heimat vertrieben worden und trat mit der Eisenbahn eine ungewisse Reise in die Zukunft an. Enstation der Irrfahrt war nach drei Tagen und drei Nächten der Bahnhof in Wolfhagen (jetzt Landkreis Kassel), von dort Unterbringung in der als Auffanglager umfunktionierte Gaststätte „Zum Rosengarten“.

Bei einem Spaziergang, der nach dem rund fünf Kilometer entfernten Dörfchen Wenigenhasungen führte — inzwischen waren auch Friedas Ehemann Albin sowie Hermann Michl aus US-Gefangenschaft zu ihren Familien zurück gekehrt — fragte man den damaligen örtlichen Bürgermeister nach einer Wohnung, bekam eine positive Antwort und zog im gleichen Jahr dorthin. Hermann Michl war für seinen früheren Ascher Arbeitgeber, der in Bamberg wieder eine neue Hutfabrik aufgebaut hatte, ab 1949 für Hut-Ludwig als Handelsvertreter bundesweit unterwegs.

Mitte der 50er Jahre eröffnete das Ehepaar Michl in der damaligen Kreisstadt Wolfhagen ein Hutgeschäft, das rund zehn Jahre später aber wieder aufgegeben wurde. 1960, exakt am Heiligen Abend, bezog die Familie, neben den in Asch geborenen Söhnen Dietmar und Reinhard noch durch Sohn Heinz sowie die Töchter Karin, Waldtraud und Beate angewachsen, in Wolfhagen ein Eigenheim. Edith Michl war dann bis zum Eintritt in das Rentenalter wieder in ihrem erlernten Beruf als Verkäuferin tätig, ihr Mann weiterhin als Vertreter. Beide strafen jedoch den Begriff „Rentner“ Lügen, sie sind nämlich bis zum heutigen Tag, wenn auch nur teilweise, im Regalservice in einem örtlichen Supermarkt „hautnah am Puls des Geschehens“. „Wir zählen uns trotz der fortgeschrittenen Lebensjahre noch keineswegs zum sogenannten alten Eisen, brauchen einfach den Kontakt zu Menschen“, so der einhellige Tenor der beiden geistig frischen und rüstigen Jubilare, die anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit vor zehn Jahren zum ersten Mal nach der Vertreibung wieder ihre Heimatstadt Asch besucht hatten.

Neben vielen Bekannten und Freunden gratulieren vor allem ihre fünf Kinder und zehn Enkel Hermann und Edith Michl zum Fest der Diamantenen Hochzeit.

★

Diamantene Hochzeit

Am 29. Juli 2001 konnten unser Ascher Landsmann *Herbert Dorsch*, Poppenreuteweg 32, 95075 Ulm/Donau, und seine liebe Frau das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern. Die Choräle eines Posaunenchores und die Glückwünsche vieler Freunde waren für die beiden Jubilare ein Stück Heimat.

★

90. Geburtstag

Am 1. August 2001 konnte Landsmann *Robert Ludwig* seinen 90. Geburtstag im Kreise von Verwandten, Bekannten, Nachbarn und Berufskolle-

gen auf Schloss Altenburg bei Alsfeld feiern. *Robert Ludwig* wurde am 1. August 1911 in Mähring als erstes Kind des Landwirthehepaares Ernst Ludwig (Gschier) geboren. Nach Schulabschluss erlernte er den Beruf des Landwirts, um später einmal den väterlichen Betrieb zu übernehmen.

Seine Dienstzeit im tschechischen Heer leistete er von 1936-1938 ab und wurde dann nach dem Anschluss 1938 wieder von der Deutschen Wehrmacht eingezogen. Den Krieg machte er als Frontsoldat mit und kam 1945 nach dem Zusammenbruch des 3. Reiches und Verwundung nach Hause.

Im Juni 1946 musste er mit seiner Ehefrau Gerda geb. Hofmann und seinen Eltern durch die Ausweisung seine Heimat in Mähring verlassen und kam nach Eifa im Kreise Alsfeld. 1947 fand er eine Anstellung beim ZOV Friedberg (Zentralverband Oberhessische Versorgungsbetriebe) Außenstelle in Alsfeld. Diese Anstellung bekleidete er bis zu seiner Pensionierung 1974.

Aus der Ehe ging der einzige Sohn hervor, der als Fotojournalist in Los Angeles lebt und mittlerweile auch in Deutschland durch seine fotojournalistische Tätigkeit für die bekannten Magazine wie „Time“, „Stern“, „Focus“ und „Geo“ bekannt geworden ist.

Dem Jubilar geht es gesundheitlich dem Alter entsprechend und ist, hoffentlich auch für die Zukunft noch lange Zeit, „Ascher-Rundbrief-Leser“.



Unser Bild zeigt den Jubilar mit Ehefrau, Sohn und Enkelsohn.

★

AUGUST-GEBURTSTAGE

90. Geburtstag: Am 24. 8. 2001 Frau *Marie Meier*, geb. Wolf, Jahnstraße 45, 95100 Selb, früher Walddorf.

88. Geburtstag: Am 13. 8. 2001 Herr *Ernst Luding*, Blockstraße 39, 45257 Essen, früher Friedersreuth. — Am 29. 8. 2001 Herr *Eduard Klaus*, Drosselweg 18, 72793 Pfullingen, früher Asch, Stadtbahnstraße 4 und Kaplanberg.

87. Geburtstag: Am 19. 8. 2001 Herr *Georg Jäger*, Hölderlinstraße 2/403, 45128 Essen, früher Asch, Goethestraße 7.

80. Geburtstag: Am 27. 8. 2001 Frau *Emmi Lang*, Schönbornweg 17, 73479 Ellwangen. — Am 31. 8. 2001 Frau *Anni Wolf*, geb. Rödl, Südliche Ringstraße 176, 63225 Langen, früher Asch, Steingasse 15.

75. *Geburtstag*: Am 14. 8. 2001 Frau *Elfriede Lorenz*, geb. Wölfel, Dünenhof 6, 68239 Mannheim, früher Schönbach. — Am 29. 8. 2001 Frau *Elli Schleifer*, geb. Frank, Brüder-Bauer-Straße 20, 63456 Hanau, früher Asch, Andreas-Hofer-Straße 15. — Am 31. 8. 2001 Herr *Herbert Hausner*, Rammersdorfer Straße 7, 91578 Leutershausen, früher Asch.

70. *Geburtstag*: Am 1. 8. 2001 Herr *Gerald Pischtiak*, Erminoldstraße 133, 81735 München, früher Asch, Richard-Wagner-Straße 1646. — Am 27. 8. 2001 Herr *Willi Bachmayer*, Traunring 18, 83301 Traunreuth, früher Asch.

SEPTEMBER-GEBURTSTAGE

99. *Geburtstag*: Am 12. 9. 2001 Frau *Edith Brandstetter*, Rosenauerstraße 54/2, 4040 Linz-Urfahr, Österreich, früher Asch, Schulgasse.

97. *Geburtstag*: Am 6. 9. 2001 Frau *Anna Luding*, geb. Müller, Rollbach 109, 34286 Spangenberg, früher Friedersreuth.

96. *Geburtstag*: Am 24. 9. 2001 Frau *Anna Wunderlich*, geb. Schneider, Weiherer Straße 35, 76707 Hambrücken, früher Asch.

94. *Geburtstag*: Am 27. 9. 2001 Frau *Hilde Aechtner*, geb. Ploss, Vorwerkstraße 51, 95100 Selb.

91. *Geburtstag*: Am 3. 9. 2001 Frau *Margarete Götz*, geb. Michael, Luisenstraße 2, 84149 Velden, früher Asch, Dr. Eckener-Straße 2101. — Am 17. 9. 2001 Frau *Hilde Meier*, geb. Wohlrab, Schwarzer Block 7, 36110 Schlitz, früher Asch, Kantgasse 23. — Am 21. 9. 2001 Herr *Richard Feiler*, Am Borngraben 24a, 63674 Altenstadt-Obergau, früher Wernersreuth 150.

90. *Geburtstag*: Am 21. 9. 2001 Frau *Erna Künzel*, geb. Fischer, Jahnplatz 2, 34266 Niestetal, früher Asch, Gabelsbergerstraße 2034.

89. *Geburtstag*: Am 7. 9. 2001 Herr *Kurt Heller*, Hospitalstraße 2, 91522 Ansbach, früher Nassengrub. — Am 11. 9. 2001 Frau *Anna Fuchs*, geb. Senger, Hauptstraße 174, 65375 Oestrich-Winkel, früher Neuberg 195. — Am 15. 9. 2001 Herr *Hans Müller*, Urbanstraße 7, 74395 Mundelsheim, früher Asch.

87. *Geburtstag*: Am 3. 9. 2001 Herr *Walter Blasche*, Schultheiss-Allee 43, 90478 Nürnberg, früher Asch.

86. *Geburtstag*: Am 20. 9. 2001 Frau *Elsa Valdova*, geb. Humml, CR 35201 Aš, Karlova 15 A. — Am 28. 9. 2001 Frau *Elsa Meyer*, geb. Rödel, Ingolstädter Straße 142, 90461 Nürnberg.

80. *Geburtstag*: Am 13. 9. 2001 Herr *Heinz Jäger*, Rauntalshöhe 33, 56073 Koblenz, früher Asch, Robert-Koch-Straße 1670. — Am 17. 9. 2001 Herr *Adolf*

Gangl, Am Zölch 31, 35447 Reiskirchen, früher Asch, Johannesgasse 3.

75. *Geburtstag*: Am 2. 9. 2001 Herr *Wilhelm Schwenke*, Heinrich-Heine-Straße 31, 97688 Bad Kissingen, früher Asch, Kepler-Straße 1754.

70. *Geburtstag*: Am 7. 9. 2001 Frau *Gerda Ludwig*, Am Geirsberg 18, 95100 Erkersreuth.

65. *Geburtstag*: Am 6. 9. 2001 Herr *Wolfgang Feig*, Lange Straße 4, 35781 Weilburg, früher Asch, Hauptstr. 141.

60. *Geburtstag*: Am 2. 9. 2001 Herr *Manfred Löw*, Föhrenstraße 42, 92421 Schwandorf, früher Asch, Dietrich-Eckhard-Straße 2233.

★

NIEDERREUTH gratuliert
im August und September:

89. *Geburtstag*: Herr *Otto Ploss* (Gottlieb).

86. *Geburtstag*: Frau *Lina Heinzmann* geb. Fischer (bei Pfaffenhansl).

84. *Geburtstag*: Frau *Ella Adler* geb. Goßler (Glatz).

82. *Geburtstag*: Frau *Helene Singer* geb. Müller (Ascherstraße).

81. *Geburtstag*: Frau *Erna Lederer* geb. Wettengel (Schaller).

80. *Geburtstag*: Frau *Luise Möller* geb. Adler (Haus Nr. 106). — Herr *Ernst Kremling*.

78. *Geburtstag*: Herr *Hermann Schirl* (Ascherstraße).

77. *Geburtstag*: Frau *Irma Trinkl* geb. Künzel (Schäibl).

76. *Geburtstag*: Frau *Lore Braeschke* geb. Laubmann (neben Säuerling).

75. *Geburtstag*: Frau *Inge Waxenberger* geb. Maisner. — Herr *Robert Laubmann* (vom oberen Dorf).

70. *Geburtstag*: Herr *Richard Voigtmann* (Bruder von Erika).

Allen ungenannten Jubilaren sei an dieser Stelle ebenfalls recht herzlich gratuliert.

Unsere Toten

Herr *Richard Wunderlich* verstarb am 19. Mai 2001 im 71. Lebensjahr in Merzdorf. In seinem Heimatort Niederreuth war er gut bekannt unter dem Hausnamen Schusterhansel. Es war der Bauernhof am Berg neben dem Teich.

SPENDENAUSWEIS

Heimatverband des Kreises Asch e. V.: Heimatverband des Kreises Asch, Sitz Rehau, Konto-Nr. 430 205 187 bei der Sparkasse Rehau, BLZ 780 550 50.

Ascher Hütte: Deutscher Alpenverein, Sektion Asch, Postbank München Nr. 2051 35-800, BLZ 700 100 80.

Ascher Schützenhof Eulenhämmer: Verein Ascher Vogelschützen Rehau, Konto-Nr. 430 280 206 bei der Sparkasse Rehau.

Für die Stiftung Ascher Kulturbesitz, Sitz Rehau: Konto siehe Heimatverband des Kreises Asch, Zusatz „Für die Stiftung Ascher Kulturbesitz“.

Für den Erhalt des Ascher Rundbriefs: Ascher Rundbrief, Alexander Tins, HypoVer-einsbank München, Kto.-Nr. 37100 61873, BLZ 700 200 01.

Für den Heimatverband des Kreises Asch e. V.: Anlässlich des Ablebens von Herrn Ernst Wagner von Dipl.-Ing. Willi Lang, München DM 100.

Dank für Geburtstagswünsche: Margarete Dunsche, Hemer DM 30 — Ernst Ploß, Wernau DM 30 — Emma Kohl, Schönwald DM 30 — Rudolf Pichl, Mosbach DM 50 — Dr. Dr. Ernst Werner, München DM 50 — Elfriede Kirchhoff-Zindel, Weinheim DM 50 — Julie Winter, Wolfhagen DM 50 — Elfriede Hacia, Alsfeld DM 30 — Helga Kneitinger, Abensberg DM 67 — Irmtraud Freifrau von Leoprechting, Hüchelhoven DM 50 — Heinrich Senger, Nidda DM 20 — Alfred Hiederer, Bad Tölz DM 50 — Elfriede Lorenz, Mannheim DM 50 — Hermann Putz, Hof DM 30 — Leopold Chalupa, Aachen DM 50.

Für den Erhalt der evangelischen Kirche in Nassengrub: Walter Thorn, Friedrichshafen DM 800 — Julie Winter, Wolfhagen DM 500.

Für den Erhalt der evangelischen Kirche in Neuberg: Alfred Rank, Kassel DM 200.

Für den Friedhof in Niederreuth: Ernst Baumgärtel, Treis-Karden DM 100 — Klara Adler, Tirschenreuth DM 100.

Für die Stiftung Ascher Kulturbesitz in Selb: Zur Erhaltung der Heimattube von Helga Kneitinger, Abensberg DM 75.

Für die Ascher Hütte: Ruth Röder, Nürnberg 100 — Rosemarie Currie-Geipel DM 100 — Irmtraud Stenzl DM 100 — Sektion Pfaffenhofen DM 100 — Nachlassverkauf Bertl Wallasch DM 917 — Gerhard Dötsch, Maintal, statt Grabblumen für Herrn Hermann Günthert, Dietramszell DM 100.

Statt Grabblumen für Frau Erna Bachmayer, München, spendeten: Ilse Wagner, Straßlach DM 50; Paul und Erna Bernhardt, Straßlach DM 30 und als Dank für Geburtstagswünsche DM 30; Ungenannt DM 300 — Emmi Gruber im Gedenken an ihre Schwester Charlien Fischer DM 100 — Ernst Reichhold, Nürtingen, als Dank für Geburtstagsglückwünsche DM 100.

Für den Ascher Schützenhof Eulenhämmer: Frieda Müller, als Dank für die Festschrift DM 300 — Emmi Klier DM 10 — Frau Sandner, Schönwald DM 10 — Elsa Wettengel für Geburtstagswünsche DM 30 — Schützenverein Wüstenselbitz DM 100 — Schützenverein Hohenberg DM 100 — Schützenverein Einigkeit Buchwald DM 200 — Sportschützen Rehau DM 100 — Landrat Hof DM 100 — Oberbürgermeister Wolfgang Kreil, Selb DM 100 — Gustav Wunderlich DM 30 — Ungenannt DM 50 — Stadt Rehau DM 200 — Gerda Ludwig DM 50 — Anlässlich der 200-Jahrfeier von Herrn Ernst Glässel, Oestrich-Winkel DM 50 — Edith Breitfelder DM 100.

Für den Erhalt des Ascher Rundbriefs: Christa und Herbert Uhl, Geisenhausen DM 200 — Elfriede Künzel, Neu-Ulm, im Gedenken an Frau Vera Jaeger, Bayreuth DM 50 — Karl Rubner, Liederbach DM 15 — Else Ludwig, Stadtbergen, statt Grabblumen für Frau Ilse Hansel DM 30 — Ernst Glässel, Oestrich-Winkel, im Gedenken an seine Frau Emmi Glässel DM 50 — Elli Bielke, geb. Wunderlich, statt Grabblumen für Frau Hilde ? DM 100 — Anlässlich des Ablebens des Klassenkameraden Hermann Günthert vom Gymnasiums-Jahrgang 1926/27 DM 75.


ALPA
FRANZBRANNTWEIN

**Altbewährt und
unentbehrlich!**

Wir nehmen Abschied von

Frau **Marianne Müller**

geb. Klietsch

* 15. 5. 1921 † 28. 8. 2001

Oberviechtach, Salzburg

In stiller Trauer:

Herbert Müller, Sohn
mit **Karin** und **Matthias**

Luise Biringer, Schwester
mit Familie

im Namen aller Verwandten

DANKSAGUNG

Wir danken allen recht herzlich,
die sich in der Trauer um unsere
Verstorbene mit uns verbunden
fühlten, und ihre Anteilnahme in
vielfältiger Weise zum Ausdruck
brachten.

Herbert Müller, Sohn
mit **Karin** und **Matthias**

**Marianne
Müller**

Oberviechtach, im September 2001

Meine liebe Frau

Luise Plescher

geb. Thumser

* 6. 10. 1920 † 10. 8. 2001

ist plötzlich und unerwartet von mir gegangen.

73760 Ostfildern-Nellingen, Kaiserstraße 11

In stiller Trauer:

Eduard Plescher
mit allen Angehörigen

Völlig unerwartet ist meine liebe Mutter

Frau **Hildegard Hendel**

geb. Stöß

* 15. 2. 1921 † 26. 7. 2001

in aller Ruhe eingeschlafen.

In stiller Trauer:

Ingeborg Rau, geb. Hendel
und Angehörige

63110 Rodgau, Frankfurter Straße 90

Wir trauern um unseren lieben Bruder und Onkel

Herr **Hermann Günthert**

der mit 74 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben ist.

Schwester **Julie Fuchs**

Familie **Irmgard** und **Günther Herber**

Familie **Anne** und **Hermann Fuchs**

Die Urnenbeisetzung fand am 7. September 2001 in
Geretsried statt.

*Alles hat seine Zeit,
es gibt eine Zeit der Freude, des Glücks,
eine Zeit der Stille, des Schmerzes, der Trauer
und eine Zeit der dankbaren Erinnerung.*

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von unserem
lieben Vater, Schwiegervater und Opa

Herrn **Andreas Kraus**

* 18. 12. 1910 † 2. 7. 2001

der nach einem erfüllten Leben entkräftet, aber voller Hoff-
nung in Gottes Reich heimgekehrt ist.

91560 Heilsbronn, Kardinal-Faulhaber-Straße 1
früher Asch, Körnergasse 7

In stiller Trauer:

Heide, Rudi und **Kai Barisch**
im Namen aller Anverwandten

**Spenden für den Heimatverband Asch, die Stiftung Ascher Kultur-
besitz, für die Ascher Hütte und für den Schützenhof Eulenhammer
bitte keinesfalls auf eines der nebenstehenden Geschäftskonten
überweisen! Bitte benützen Sie für Ihre Spenden die unter der Ru-
brik „Spendenausweis“ genannten Konten. Vielen Dank!**

Ascher Rundbrief — Heimatblatt für die aus dem Kreise Asch vertriebenen
Deutschen. — Bezugspreis: Ganzjährig 45,— DM, halbjährig 23,— DM, ein-
schließlich 7% Mehrwertsteuer. — Verlag Ascher Rundbrief, Alexander Tins,
Grashofstraße 11, 80995 München, Tel. 089/3 13 26 35, Fax 089/3 14 52 46.
Veröff. gem. § 8 Bay.Pr.G., Alleininhaber Alexander Tins, Kaufmann, München.
Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Carl Tins, Grashofstraße 11,
80995 München. Bankverbindung: HypoVereinsbank München Kto.-Nr.: 37100
61873, BLZ 700 200 01